

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Braunschweigstr. 16/17, Fernruf-Sammel-Nr. 374 81. Tel.-Nr.: Saalzeitung, Geschäftsstellen: Reichsmitglied 16, Wallehausering 16, Stammliche Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallvorsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustelgeb. Einzelgenuss 0,13 RM., pro ann. 24 Nummern 3,12 RM., pro ann. 12 Nummern 1,56 RM., pro ann. 6 Nummern 0,78 RM. in Halle, Postfachkonto Amt Leipzig 228 15.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Mittwoch, den 25. Juni 1930

Nummer 146

Finanzsanierung notfalls ohne Reichstag.

Brüning fährt morgen zu Hindenburg. — Dietrich Finanzminister? — Drohung mit Artikel 48.

Nachführung des Reichstabinetts.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinet beriet am Dienstagabend bis in die späten Nachtstunden unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning über die gesamtstaatliche Lage. Die Verhandlungen werden am Mittwochmittag zum Abschluß gebracht. Am Donnerstag früh wird sich der Reichskanzler zum Herrn Reichspräsidenten nach Weimar begeben, um über die Beschlüsse des Kabinetts Bericht zu erstatten. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers wird alsdann am Freitag das Reichskabinet die getroffene Entscheidung bekannt geben.

Wie verlautet, dürfte aller Voraussicht nach der Reichskanzler dem Reichspräsidenten die Ernennung Dr. Dietrich zum Reichsfinanzminister vorschlagen.

Man rechnet in maßgebenden politischen Kreisen damit, daß das Kabinet unter Umständen keine finanzpolitischen Vorschläge mit Hilfe des Artikels 48 durchzusetzen gedenkt.

Dietrichs neues Programm

Nach dem „Vörsenkurier“ dürfte am Etat in Höhe von 100 Millionen Mark vor, während bisher 60 bis 65 Millionen als Maximum bezeichnet worden waren. Der eine Zeit lang erwogene Plan, den Fiskusbeitrag nicht voll abzugeben, ist fallen gelassen worden, weil Reichskanzler Dr. Brüning an der Aufstellung Schachts festhält, daß die schwedische Schuld des deutschen Reiches in dem bisher vorliegenden Maße abgetragen werden muß und daß diese Abtragung nicht neuerdings verzögert werden darf.

Die neue Form des Rotopfers

Nach folgende Regelung vor: Für die öffentlichen Beamten des Reichs, der Länder und Gemeinden soll von ihrem Bruttoeinkommen eine besondere Steuer von 4 v. H., nicht wie bisher befristet, von 4 v. H., erhoben werden. Bis zu einem Jahreseinkommen von 2000 Mark sollen die Beamten von dem Rotopfer befreit bleiben. Dazu soll eine prozentige Erhöhung der Einkommensteuer für die Einkommen über 8400 Mark im Jahr treten. Während früher einer vierprozentigen Befreiung des Bruttoeinkommens blieb der Privatangehörigen befristet, wird nunmehr die Einkommensteuer selbst erhoben. Dietrich will es bei der Leichtigkeit des Befreiens, die 1 v. H. vom Bruttoeinkommen aller Untervereinigten ergeben soll.

Die Forderungen der Volkspartei.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschloß eine formulierte Erklärung, die dem Reichskanzler vor Beginn der Kabinettsitzung übermittelte wurde. Über den Inhalt der Erklärung wurde Vertraulichkeit beschlossen. Er verlautet jedoch, daß die sachlichen Gegenstände zwischen der finanzpolitischen Aufstellung des Kanzlers und der Deutschen Volkspartei nach wie vor unausgeglichen sind.

Das dem Reichskanzler noch vor Beginn der Kabinettsitzung zugeleitete finanzpolitische Programm weicht den Rotopfergedanken des alten Wollensbacherischen Finanzprogramms aus in eine

unfassende Preis- und Lohnabnacktion. Die Deutsche Volkspartei ist bereit, der Regierung hierzu alle erforderlichen Nachmittel an die Hand zu geben. Außerdem steht das Programm der Deutschen Volkspartei umfangreiche Ausgabenersparnisse an Sachmitteln des Reiches vor. Man spricht von

Abstrichen in Höhe von rund 500 Millionen Mark. Weiter schlägt die Deutsche Volkspartei nochmals die Einführung einer jenen genannten

vor, um in den Kommen die finanzielle Benachteiligung der Stadtverordnetenverammlung zu beseitigen. Der finanzielle Beitrag dieser Kopfsteuer wird auf etwa 200 Millionen Mark geschätzt.

Verhandlungen mit den Sozialisten.

Das Zentrumsorgan „Germania“ führt gegenüber der Volkspartei eine recht drohende Sprache und verweist offen darauf, daß die Finanzsanierung notfalls ohne und gegen den Reichstag mit Hilfe des Art. 48 der Reichsverfassung durchgeführt werde. Gleichzeitig fin-

den allerdings vielfache Verhandlungen des Zentrums und der Demokraten mit den Sozialdemokraten hat, und Brüning hatte eine längere Besprechung mit dem sozialistischen preussischen Ministerpräsidenten Braun und einer Anzahl sozialistischer Abgeordneten.

Verlängerung des Nothaushalts.

Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht zur Verlängerung des Nothaushalts um einen weiteren Monat, also bis zum 31. Juli.

2647 000 Arbeitslose!

Doppelt so viel als im Vorjahre.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. Juni hat sich der Rückgang der Beschäftigung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenversicherung noch weiter abgemindert. Die Zahl der Arbeitslosenversicherungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist nur noch um rund 75 000 geringer geworden. Dem steht nicht nur ein weiterer Zuwachs der Arbeitslosenversicherung um rund 18 000 gegenüber, sondern auch die Zahl der verfügbaren Arbeitslosen hat zum ersten Male seit Anfang März eine, wenn auch geringe Erhöhung um etwa 12 000 Personen erfahren.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter am 15. Juni in der Arbeitslosenversicherung 1 505 904, in der Arbeitslosenversicherung 851 984. Die Summe beider Zahlen ist mit annähernd 1 858 000 um

mehr als 900 000 über der entsprechenden Summe des Vorjahres.

Unter den rund 2 700 000 verfügbaren Arbeitslosen, die am 15. Juni bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, befindet sich zweifelslos ein gewisser Bestandteil von nicht voll leistungsfähigen Arbeitskräften. Zweifelslos ist die Tatsache, daß diese Zahl seit Ende Mai angestiegen hat, bezeichnend für die allgemeine Beschäftigung des Arbeitsmarktes. Nach Abzug der noch in geschäftlicher oder ungeklärter Stellung oder in Notstandarbeit Befindlichen müssen von der genannten Zahl rund 2 647 000 als arbeitslos gelten.

Zu Hitlers Programm.

Von nationalsozialistischer Seite wird uns der authentische Wortlaut der Schlusssätze des Programms Hitlers mitgeteilt, der ein wesentlich anderes Bild als die gefahren von uns mitgeteilte Fassung ergibt. Diese Schlusssätze lauten:

„Kampf gegen den wozellosen bolschewistischen Geist auf allen Gebieten.“

Indem unsere antimarkschistischen Parteien diese Gedanken heute ablehnen oder nur in der Theorie anerkennen vermögen, stellen sie sich selbst in die Reihen des Feindes, den sie zu bekämpfen vorgeben. Sind sie aber bereit, diese Grundanschauungen als richtig und unabweisbar anzuerkennen, dann wird sich auch die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei nicht gegen die Forderung nach Verantwortung entscheiden.

Mit diesen Sätzen zieht Hitler also einen scharfen Trennungsschritt gegenüber dem Marxismus.

Die Amnestievorlagen angenommen.

Im Reichstag wurde am Dienstag die zurückliegende Abstimmung über die Amnestievorlage vorgenommen. Gegen den Ausschussantrag, monach das Amnestiegesetz von 1928 auf die politischen Verurteilten ausgedehnt wird, sofern die Tat vor dem 1. September 1924

Soweit die Entwicklung des Arbeitsmarktes Schlüsse erlaubt, ist in dem Zustand schwerer Depression, in dem sich die Wirtschaft befindet, keine Besserung zu erwarten.

Wachsen der Wirtschaftskrisis.

Von Berlin verlautet: Die Berliner Börsenverluste erreichten seit dem 1. Juni bis 12. Juni 15 Prozent. Das Ausland verkauft mehr. Dem Abbau der Berliner Börsenmärkte sind bisher 18 Markter zum Opfer gefallen, drei davon beginnen sich wieder zu erholen. Die neuen Kurstürze an der Berliner Börse stehen in enger Verbindung mit der immer noch abwärts gehenden Arbeitsmarktlage. In der neuen Woche haben überall wieder Arbeiterentlassungen eingesetzt. In Berlin nennt man 1800, im Industriebezirk Magdeburg 1800 Entlassungen.

— Und während dieses Absturzes in die wirtschaftliche Tiefe debattiert man in den Fraktionen des Reichstags ruhig weiter, wie man die Finanzkrisis nochmals bis zum Herbst verlagern könne!

Der Rottendamer „Courant“ meldet aus Neuporf: Am Montag sind die Kurstürzungen an der Neuporf Börse wieder bis zu drei und acht Prozent gegangen. Die Gesamterlöse werden nochmals auf 50 Millionen Dollar geschätzt. In Neuporf haben innerhalb drei Wochen 55 Personen Selbstmord wegen Verlust ihrer Vermögen an der Börse begangen. Ein Ende der Börsenbewegung ist noch nicht abzusehen.

begangen ist und sich nicht gegen ein Mitglied der Reichsregierung gerichtet hat, stimmen nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Mit 291 gegen 182 Stimmen wurde die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Die dritte Beratung findet später statt. Da für die endgültige Annahme des Gesetzes eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, hängt die Annahme davon ab, wie sich die Kommunisten bei der Schlussabstimmung verhalten werden.

Keine Mittelschulgeldderhöhung in Preußen.

Die am Montag unterbrochenen interfraktionellen Besprechungen zur Frage der Schulgeldderhöhungen sind am Dienstag im preussischen Landtag zum Abschluß gebracht worden. Es wurde beschlossen, die vom Ausschuss verfügte Ausdehnung der Schulgeldderhöhung auf die Mittelschulen wieder zu streichen. Die Budgetbehörden sollen in die für Erziehungsbeträge bereitgestellten Beträge eingerechnet werden. Falls mangelnde Begebung eine Umstellung notwendig macht, soll eine Ermäßigung nicht eintreten.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug in der am 16. Juni beendeten Woche 1 885 300, das ist um 10 198 mehr als in der am 2. Juni beendeten Woche, um 792 587 mehr als in der davor liegenden Woche des vergangenen Jahres.

Das deutsche Erzeugnis zuerst.

Ein Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Von Dr. Paul Ruppert, Syndikus der Dresdener Kaufmannschaft.

In einem kürzlich veröffentlichten Aufsatz „Das deutsche Erzeugnis zuerst“ hat der Reichstagsabgeordnete Dr. A. Zapf folgendes gesagt: „Dem Publikum allerdings muß man den Vorwurf machen, daß die nationale Disziplin in der Richtung des Konsums ausländischer Produkte leider alles zu wünschen übrig läßt und die Postlage der deutschen landwirtschaftlichen Produktion an den meisten Deutschen vorübergeht, ohne Eindruck zu machen.“ So richtig dieser Vorwurf an sich ist, so trifft er doch weniger die breiten Massen wie die wohlhabenden Kreise, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht. Es betrug die

Einfuhr an ausländischen Kraftwagen im Jahre 1928	80 000	Mill. RM.
Kosmetik, Parfümerien usw. im Jahre 1928	5,6	„
Seiden im Jahre 1928	6,0	„
Wein, Bier, Schnaps im Jahre 1928	88	„
Schmuckgegenstände, Blumen im Jahre 1928	650	„
Fertigarbeiten aus Wolle und Baumwolle im Jahre 1928	480	„

Für die allein mit diesem Ziel der entsprechenden Einfuhr ins Ausland abgeflommen rund 1200 Millionen Reichsmark könnte etwa 1/2 Million Arbeiter ein ganzes Jahr lang beschäftigt werden. Außerdem wird es nicht zu bezweifeln, daß der Hauptteil dieses Verbrauchs, dem noch für Auslandsreisen ein auf 150 Millionen Reichsmark im Jahre geschätzter Betrag hinzuzurechnen ist, auf die bestehenden Kreise unseres Volkes entfällt.

Das ist um so bedauerlicher, als sie sich im allgemeinen mit den geistlichen Kreisen bedien, die zur Fütterung des Volkes herufen sind und daher die Aufgabe haben, den breiten Massen ein gutes Beispiel zu geben. Daß sie dies tun, ist aber nicht nur deshalb nötig, weil Erziehung im weitestlichen Beispiel ist, sondern auch deshalb, weil sie dafür eintreten, daß das ganze Volk sparen müsse. Wie kann man dies aber von anderen verlangen, wenn man es selbst nicht tut?

Aber selbst wenn dies nun nicht? Zunächst ist der Grund dafür zu suchen, daß der Staat wie überhaupt die öffentliche Hand die ihr zuzuführenden Einnahmen nicht mit der erforderlichen Sparmäßigkeit und dann auch weniger nach wirtschaftlichen wie nach parteipolitischen, wenn nicht gar klassenkämpferischen Gesichtspunkten ausübt und damit den Sparstimm erstickt.

Aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, dann würde dies vermuthlich nicht anders sein, weil die fahrende Schicht der früheren Zeit, die sogenannte Gesellschaft, wie der Weimarer Reichstag, „atomisiert“ ist und ihren Einfluß an die breiten Massen fast abstrahlen mußten. In der Hauptsache hat sich diese Schicht aus dem Adel und den zu ihm gehörenden bürgerlichen Familien, aus denen sich das alte Offizierskorps rekrutiert hat, zusammengesetzt. Vonangehend sind in diesen Kreisen vor allem das Offizierskorps und das Beamtenkorps gewesen, die es verstanden haben, sich mit geringen Mitteln eine Stellung im Staate zu schaffen, die es jedem als eine Ehre hat erscheinen lassen, mit diesen Ständen in Beziehungen zu stehen.

Deshalb haben auch die Offiziere und die Beamten, mit denen sich der preussische Staat groß und zum Deutschen Reich durchgehört hat, wie man ruhig sagen kann, auf die Lebensführung der führenden Schicht der Vorkriegszeit einen maßgeblichen Einfluß ausüben können. Gätten sie ihn noch, dann würde es

mit ihrer Hilfe sicherlich zu erreichen sein, daß die Abfertigung entbehrlicher Auslandswaren zum guten Ton gehörte und daß das deutsche Volk sich nach dem Muster des amerikanischen von selbst zum nationalen Verbrauch bekennt.

Wohl aber die geistlichste Entwicklung uns dieser Möglichkeit beruht hat, soll hier nach den Vorschlägen des Herrn Dr. Zopf der Staat helfen, und zwar, indem er die Einfuhr ausländischer Waren von einer entsprechenden Abnahme deutscher Erzeugnisse abhängig macht. Darauf ist Herr Dr. Zopf mit Recht entgegen zu werden, daß derartige Maßnahmen mit den meisten der von uns abgeforderten Handelsverträge in Widerspruch stehen würden und deren Kündigung zur Voraussetzung wären. Abgesehen davon, daß die Folgen eines solchen Schrittes nicht abzusehen wären, ist aber auch wahrscheinlich die heutige Machtstellung des Deutschen Reiches in der Welt nicht stark genug, um auf diesem Wege durchschlagende Erfolge zu erzielen.

Dies ist nur möglich durch eine Erzielung des deutschen Volkes zum nationalen Verbrauch, und zwar ohne Mithilfe des Staates. Das lehrt es deshalb unerlässlich, daß für ihn daraus Angelegenheiten mit den von dieser Verbrauchsregelung betroffenen Völkern zu befürchten sind.

Wem aber soll heute diese Erziehungsaufgabe zufallen, wo, wie wir gesehen haben, die führende Schicht der Vorkriegszeit dafür nicht mehr in Frage kommen kann? Verufen sind dafür die vaterländischen Organisationen, die Offiziers- und Beamtenverbände, die studentischen Organisationen, auch das Reichsbanner schwarz-rot-gold und nicht zum wenigsten die Gewerkschaften u. a. Wenn diese Zusammenfassungen auch teilweise politisch sehr stark voneinander abweichen und manchmal sogar erbitterte Feinde sind, so müssen sie sich doch gegenseitig unterstützen, daß jeder auf seine Art das Beste seines Volkes tut.

Diese Ueberzeugung und die Erkenntnis, daß auf diesem Wege erhebliche Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu erzielen sind, sollte jene Organisationen unter Ueberwindung aller sonstigen Gegensätze zusammenführen, um in gemeinsamer Arbeit ihre Mitglieder zu dem Grundfals "Deutschland den deutschen Waren" zu erziehen. Dies wäre wirklich nationaler Tat, als damit wenigstens auf einem Gebiete eine alle Kreise umfassende Volksgemeinschaft gebildet werden würde, von der aus sich vielleicht mit der Zeit weitere Schritte zu einer Einigung unseres zu uneinigen Volkes tun ließen.

Sollte ein solcher Zusammenfluß unter der Führung eines Mannes, der allgemeines Vertrauen besitzt, zustandekommen, dann müßte es keine Aufgabe darin liegen, dem Gedanken zur Geltung zu verhelfen, daß es eines guten Deutschen und wirksamen Vaterlandsfreundes unwürdig ist, entbehrliche ausländische Waren zu kaufen, besonders, so lange das Ausland sich gegen unsere Einfuhr absperrt oder hohe Kriegszölle von uns verlangt.

Eine derartige nationale Bewegung muß natürlich organisiert und geführt werden; es genügt nicht schon, wie wir bisher gesehen haben, ab und zu auf die Gefahren der übermäßigen Einfuhr hinzuweisen, der Käufer entbehrlicher Auslandswaren muß vielmehr als ein Mann mangelnder nationaler Gesinnung vorstellbar in gesellschaftlicher, geschäftlicher oder sonstiger Hinsicht zu fädeln haben;

so sehr muß es uns Deutschen zur Selbstverständlichkeit werden, auch in unserem Verbrauch national zu handeln.

Dabei darf selbstverständlich nicht vergessen werden, daß wir in weitgehendem Umfange an den Verbrauch ausländischer Erzeugnisse angewiesen sind und daß wir daher nicht jeden Versuch aus dem Auslande verurteilen dürfen. Es müßten dabei auch die Belange unseres Einfuhrhandels berücksichtigt und die Bewegung so geleitet werden, daß durch sie nicht deutsches Kapital geschädigt wird.

Dah es sich aber lohnt, diesen Verlust zur Abwehr entbehrlicher Einfuhr zu machen, ersieht man daraus, daß unsere jährliche Gesamtimporte rund 12 Milliarden Reichsmark

Moderne Sklaverei: Zwangsarbeit in den Kolonien

Aus dem Verlautet: Der Abkommensentwurf in die Regelung der Zwangsarbeit in den Kolonialgebieten, der am Mittwoch in der Vollversammlung der Internationalen Arbeitskonferenz zur Regelung gelangt wird, stellt ein Kompromiß zwischen den Forderungen der großen Kolonialmächte sowie den Forderungen der Arbeitervereine dar. Das Abkommen verbietet grundsätzlich Zwangsarbeit für öffentliche Zwecke. Das Abkommen enthält jedoch insofern eine Aneinanderreihung, als die Zwangsarbeit, die für öffentliche Zwecke von Privatunternehmern durchgeführt wird, für eine Ueberaussetzung gehalten sein soll. Das Abkommen gestattet ferner Zwangsarbeit, die auf dem Wege der militärischen Ausbeutung durchgeführt wird und militärischen Zwecken dient.

In den französischen Kolonialgebieten ist auf Grund amtlicher Berichte von dieser Art militärischer Zwangsarbeit in weitestem Umfange Gebrauch gemacht worden, wobei den Eingeborenen ein Monatslohn von 1,50 Mk.

Das Ende Deutschsüdafrikas?

Die Londoner "Daily Mail" meldet, daß die Vertragsmacht von Versailles von der englischen Mission informiert sind, Deutschsüdafrika mit den angrenzenden englischen Kolonien zu verschmelzen. Einsprüche seien von keiner Seite erhoben worden. Die britische Regierung bringe jetzt ihre Vorschläge, die im dritten Weisbuch niedergelegt seien, vor das Parlament.

Bei Deutschland nachfragen hält man nicht für notwendig. Die Sieger verteilen heute die Erde ohne uns und kümmern sich dabei nicht im geringsten um die Bestimmungen des Versailleser Vertrages. Auch das sind "Erfolge der Erfüllungspolitik".

Italien gegen Englands Ostafrika-Pläne.

Gegen die britischen Pläne erhebt der diplomatische Mitarbeiter des "Corriere della Sera" Protest.

Seiner Ansicht nach dürften Forderungen in der Verwaltung eines Monatsgebietes nicht ohne die Genehmigung des Völkerbundes beschlossen oder verwirklicht werden. Italien besitze daher auch heute — wie bereits in den letzten Völkerbundversammlungen — darauf, daß nur der Völkerbund Beschlüsse über die Mandatsgebiete fassen dürfe. Alle anderen Maßnahmen in dieser Beziehung seien daher unzulässig.

betragt (wovon allein über vier Milliarden auf landwirtschaftliche Erzeugnisse entfallen, und das darunter ein ganzer Teil von Fertigerzeugnissen ist, deren Herstellung in Deutschland ebenso gut erfolgen und Hunderttausenden von Arbeitern Brot geben kann. Angesichts unserer Arbeitslosigkeit sollte aber alle Klagen gegen diese Art der Beschäftigung entbehrlicher Auslandswaren als eine Sünde gegen sein Volk und Vaterland erweisen zu lassen. Wenn auch sicher heute schon viele Volksgenossen zu denken, so handeln sie doch nicht danach, weil sie sich sagen müßten, daß dies am Ende ist, so lange sich nicht das ganze Volk zu diesem Grundfals bekennt.

Ueber 6 1/2 Milliarden Befahrungskosten.

Aus einer amtlichen deutschen Zusammenstellung ergibt sich, daß die Kosten der Rheinlandschiffahrt vom Inkrafttreten des Wasservertrages bis zum 30. Juni 1930 auf rund 6,5 Milliarden Mark sich belaufen. In dieser Summe sind nicht eingerechnet die persönlichen und sachlichen Aufwendungen des Reiches für die durch die Befahrung bedingten Maßgebungen für eine ständige Bekämpfung des Hochwassers und sonstige Zubehörungen des Reiches für das bestellte Geschiff, wie sie in den Haushaltsplänen des laufenden und der vergangenen Jahre für kulturelle Fürsorge, Seearbeiterunterstützungen, Westprogramm usw. vorgesehen sind.

Die Postämter in Buenos Aires, Rio und Santiago abgelehnt.

Im Haushaltsausfluß des Reichstages wurde am Dienstag der restliche Teil des Haushaltes des Auswärtigen Amtes erledigt. Dabei wurde die von der Regierung beantragte Schaffung von Postämtern in Südamerika, nämlich in Buenos Aires, Rio de Janeiro und Santiago abgelehnt. Genau wurde der Posten für eine deutsche Gesandtschaft in Xizana (Südanien) gestrichen und stattdessen nur ein Konsulat bewilligt. Bei den deutschen Auslandsvertretungen wurden an persönlichen Verwaltungsausgaben rund

eine halbe Million Reichsmark gestrichen und bei den Auslandszulagen 2 1/2 Millionen. Auch bei anderen Posten wurden Erhöhungen vorgenommen.

Neues in Kürze.

Berlin-Bericht erlebte gestern den Unfug, daß ein Extraditor verteilte, die die Verteilung des Extraditors an den Reichsgesandtschaftsleiter Max Schmeling durch die polizeiliche Fakultät Berlin befähigt. Die Sachverhalte haben wirklich etwa eine Stunde lang geklungen, bis sich alles in Selbsterkenntnis auflöste.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in der Verfassungsfrage der Deutschen Nationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelstellen für eine Reichsgemeinschaft nicht angehörige Kinder die Anträge der Fraktion zurückgewiesen wegen Unzulänglichkeit des Staatsgerichtshofes bzw. mangelnder Sachbefugnis (Aktive Legitimation der Antragstellerin).

Die Deutschen Nationalen, die beiden Bauernparteien, die Christlichsozialen und die Wirtschaftspartei haben Interpellationen im Reichstag eingereicht, in denen neben einer großen Zahl von landwirtschaftlichen Einzelmaßnahmen die Wiederholung des Senner Protokolls und die Wiederherstellung friedsamer Wirtschaftsbedingungen durch Kündigung von Handelsverträgen, Beseitigung von Zollhindernissen und von Zwangsmaßnahmen und andere Maßnahmen gefordert werden.

Wie die Warschauer Blätter melden, hat die polnische Regierung mit französischen Werften Kontrakte über Lieferung von 60 Flugzeugen abgeschlossen, die mit Torpedos ausgerüstet werden sollen. Mit 1. Januar 1931 soll Östingen zum polnischen Kriegsschiff erklärt werden.

In der Warschauer Sowjetgesandtschaft sind fünf Emigranten verhaftet, die unter einem Vorwand nach dort geschickt waren. Die Blätter behaupten die Sowjetregierung schwerer Verbrechen. Die Polizei erklärt, keinen Vorwand zum Eingreifen zu haben.

Die Belgier, "Politika" meldet aus Bukarest von großen Bauernunruhen in Bessarabien und in der Dobrußa. Die Unruhen hätten sich auf 15 Kreise ausgedehnt. Die Regierung habe sowohl nach Athenen wie nach Jassy Truppenverstärkungen abgehen lassen.

Der wiederhergestellte Stalin führte in einer Rede in Moskau aus, Russlands Ziel bleibe unverändert die Weltrennung. Wenn auch in Berlin, Paris und London die roten Fahnen von den Regierungsgewaltigen wehen, dann erst ist für den russischen Arbeiter die Zeit da, wo er sich wieder aufstellen werde. — Solange werden die armen Opfer des Sowjetregimes vielleicht doch nicht hungern wollen, sondern eher ihre eigenen roten Fahnen samt Stalin freiden.

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Tuzari, hielt in Mailand eine neue politische Rede über die französisch-deutschen Beziehungen. Er sagte, die Zukunft Europas gehöre dem Staate, der seine Rüstungen zuerst beendet habe.

Sturm über Ascot.

Von unserem Londoner Vertreter. Ascot 2 Uhr nachmittags. Erstrahlende Junimorgen, imaragatürnen Male. Vorherrschend in der englischen Familie und des Hofes in Galsagepainen nach gelegenen Schloß Windsor zur Königsparade. Hunderttausende Männer lästern patriotisch die gute, hunderttausende Frauen lassen Tapferkühnheiten. Die Szene ist faszinierend. Das "Königliche Ascot" kann beginnen.

Die beiden ersten Rennen werden programmatisch gelaufen. Kurz vor Beginn des zweiten Rennens ziehen schwarze Wolken heran. Als der Sieger durchs Ziel fliehet, leuchtet ein steller Blitz auf, ein Donnerrollen kracht, und der Himmel öffnet seine Schleusen. Brutale Natur bricht herein in den stürzenden künftlichen Konvention. Der Sturm, der gewaltigste Uebererkenntnis wird fortgeschwemmt, und der Mensch wird bloßgelegt. Im Nu wandelt sich das geordnete Fest zur regellosen Panik. Die elegante Konvention der gepfungen Menge in den Gartenanlagen vor und hinter der Königsparade bricht plötzlich ab. Flische extrinken im Toben der Elemente. Wollenbruch? Das ist die Einstufung! Schon nach wenigen Sekunden sind alle, die nicht gerade in geschlossenem Raum waren, bis auf die Haut durchnäßt.

Ein Sturm auf die Unterfunkionsmöglichkeiten legt ein. Korvette Gentlemen kämpfen sich durchs Gebirge und verlieren ihre Fingerringe. Elegante Ladies werden ohnmächtig und hängen hin in Rot und Wasser. Ihre neuen Ascot-Zigaretten, die 50 Pfund und mehr gefolgt haben, sind hoffnungslos ruiniert. Keine Dame in der Königsparade, die nicht geblüht hätte, am nächsten Morgen sich und ihre nach leichter Mode bis über die Knie in hinuntergehende Röcke werden ohnmächtig und hängen hin in der Rettung photographiert zu sehen. Nun ist dieses Kunstwerk ein tiefster, formloser Regen. Viele ziehen sich das

lächerliche Gelumpe vom Leibe und werfen es fort. Eine Dame, die vergeblich eine Jagdjacke gefasst hat, gibt es auf und flieht hilflos und schmerzlos in niederfallenden Regen. Dann beginnt sie, zu lachen, laut, lustlos, lange, bis sie freudlos zusammenbricht. Es dauert eine Weile, bis zwei Polizisten sie aufnehmen und forttragen. Ist sie maßlosmäßig gewohnt?

Wasserspiele blüht und donnert und frimt es weiter mit unverminderter Heftigkeit, anderthalb Stunden lang. Die Rennbahn sieht unter Wasser. Die Menschenmatten auf der anderen Seite der Bahn, auf dem Freigelände, wo es keine Tribünen gibt, sind teilweise vom Elemente ausgeleert. Sie haben eingesehen, daß ihnen nichts übrig bleibt, als stillzustehen und abzuwarten in kumpfer Gegenheit. Laufende haben ihre Schuhe und Strümpfe ausgezogen. Alle möglichen Gegenstände treiben in den Wasserbecken: Hüte, Krämpfe, Kleiderstücke, Äpfel, halbe Biergläser.

Ein Schuhmacher wird vom Blitz getödtet, vier weitere Verletzen werden gefolmt.

Schreden lagert über dem weiten Gelände. Um 3 1/2 Uhr hat die Rennbahnvermittlung durch Anschlag die fünf weiteren Rennen des Tages ab. Niemand achtet darauf, Keiner denkt mehr an Rennen. Nur ein Gedanke beherrscht die Massen: wie komme ich heraus aus dieser Hölle? Endlich, um 4 Uhr, hat das Wetter sich ausgeblutet. Das Königspaar und der Hof fahren nach Windsor zurück, aber nicht in offenen Bauernwagen, wie sie gekommen waren, sondern in geschlossenen Automobilen, ohne Prunk und Zeremoniell. Niemand nimmt Notiz von ihnen. Auch der Patriotismus ist fortgeschwemmt. Die Hunderttausende waten durch Seen und

Aberstute Straßen

zu ihren Autos oder zum Bahnhof. Eine geordnete Armee in wunderlichen Aufzug. Das "Königliche Ascot", die große Parade der Nation, ist ins Wasser gefallen. Auch die beiden folgenden Renntage

werden die Veranstaltung nicht mehr retten können, denn die Rennbahn wird auf Tage hinaus für eine Zeit lang geschlossen. Wie zu Ascot eben, geföhren sie die Pferde, haben keine Ascot-Zigaretten mehr.

Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Pfund geschätzt, nicht eingerechnet der voraussichtliche Ausfall an Eintrittsgeldern an den beiden Schlußrenntagen. Der Schaden war die rund hundert Kubikmeter, die von der Rennbahnumwallung — Fronte des Schiffs! — seit Tagen mit der künftigen Verwitterung der infolge der Dürre der vorausgegangen Wochen hart und trocken gewordenen Rennbahn befeuchtet wurden. Bis 1 Uhr an dem Unglückstage hatten die braven Tiere eifrig und getreulich gewässert.

Jagd nach einer Raffaelischen Madonna.

Im Jahre 1542 betratete die Tochter des Obermarschall Francesco Piccolomini zu Siena ihren Vetter Junio Piccolomini in Neapel. Die Protokolle des Familien-Archivs erweisen, daß unter den Schätzen der Ausstattung der Frau sich ein "rundes Bild gefunden hat, barstehend, die Madonna und das schlafe Jesuskind mit dem heiligen Johannes, das Kind von Raffael Urbino, das mit mehr als 200 Pfund bemerkt ist".

Auf der Jagd nach diesem Bilde sind in Italien augenblicklich alle künstlerischen Museen, Gelehrten und Detektive. Die Suche ist dadurch besonders erschwert, daß das Bild mit dem 16. Jahrhundert vermischt wird und die Kenntnis von seiner Existenz erst vor wenigen Wochen durch Professor Genaro Monti von der Königlich-Universität in Bari mitgeteilt worden ist. Professor Monti kam durch Protokolle auf dieses Meisterwerk, die er in den Archiven der Familie Piccolomini gefunden hatte. Wenn die Suche nach dem

Deutsche Buchausfuhr nach Lettland und Estland.

Der "Rendler Bot" veröffentlichte vor Lizaen eine Statistik, aus der hervorgeht, welche überlegene Stellung die Buchausfuhr aus dem Deutschen Reich nach Estland und Lettland gegenüber der Buchausfuhr anderer Staaten einnimmt. Während Deutschland und Österreich zusammen nach Lettland für 487 000 Rb. Bücher lieferten, ist als nächstes Ausfuhrland Polen mit 40 000 Rb., also mit weniger als ein Zehntel; danach Rußland mit 40 000, in weitem Abstand England mit 18 000 und Frankreich mit 14 000 Rb. Von dem Export der Schweiz nach Lettland mit 17 000 Rb. entfällt ein sehr bedeutender Anteil wiederum auf das deutsche Buch. Das deutsche Buch dürfte somit ungefähr drei Viertel des gesamten Buchimportes nach Lettland ausmachen. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Estland, das im Jahre 1928 für 82 580 Rb. Bücher aus Deutschland bezog, während Sowjetrußland als nächstes Buchfuhrland nur für 4000 Rb. also für etwa ein Zwanzigstel des deutschen Importes Bücher lieferte.

Konferenzen.

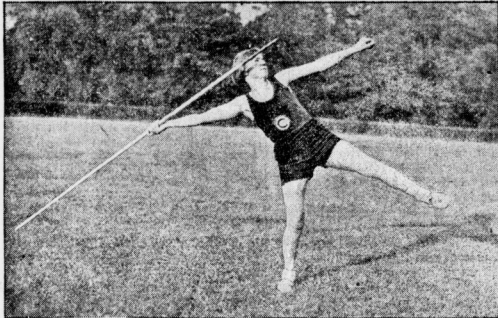
Frühling: "Was könnt ihr mir von David und Goliath erzählen?"
Frühling: "David und Goliath waren Konferenzen."
Frühling: "Konferenzen? Was denn?"
Frühling: "Na, der David hat nicht aufgehört mit Goliathern, bis der Goliath kammt war."

Reichspräsident und Reichsinnenminister zur 400-Jahr-Feier der Augsburger Konfession.

Reichspräsident von Hindenburg hat anlässlich der vierhundertjährigen Augsburger Konfession an den Deutschen evangelischen Kirchenausschuss ein Schreiben ergötzt, in dem er u. a. die Hoffnung ausdrückt, daß die Erinnerung an das reformatorische Bekenntnis von Augsburg dazu beitragen möge, die christliche Stimmung in deutschen Völkern zu erhalten und zu stärken.

Bei dem Begrüßungsabend hielt der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Dapler eine Ansprache, in der er den Gedächtnistag als einen Feiertag von höchster kirchengeschichtlicher und gegenwärtiger Bedeutung für den Protestantismus Deutschlands und für die gesamte evangelische Welt bezeichnete.

Eine Deutsche wirft neuen Speerweltrekord.



Bei den Hamburger Athletikwettkämpfen am Sonntag gelang es Fräulein Kurze (unser Bild) die bisher von Fräulein Karas, Tübingen, mit 33,39 Meter erhaltene Weltspitzenleistung um 39,01 m zu verbessern.

„Graf Zeppelin“ zur Heimfahrt gefahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern gegen 21.30 Uhr von Berlin zur Heimfahrt nach Friedrichshafen gefahrt, nachdem es Gasanfüllung und Betriebsstoffübernahme in kürzester Zeit beendet hatte.

Im Rann über den Ozean. Madame Grotto, die französische Yachtmeisterin, hat den phantastischen Plan gefaßt, in einem 8 Meter langen Kanufleger von



Paris aus die Seine hinab über den Ozean zu segeln. Ihr nächstes Ziel ist Mexiko, von wo sie dann weiter nach Mexiko durch den Panamakanal bis nach Los Angeles fahren will.

Revision im Gutmann-Prozess.

Der Verteidiger des zum Tode verurteilten Zahnarztes Dr. Gutmann hat gegen das Urteil Revision eingelegt. Als Anlaß dazu wird die mündliche Urteilsbegründung angegeben.

Zum Unglück auf dem Motorbootausflug des Kaisers.

Von unterrichteter Stelle wird mitgeteilt: Durch die Panik geht die Nachricht, daß bei dem Motorbootausflug gelegentlich eines Ausfluges des Kaisers auf dem holländischen Kanalar Meer niemand an die Rettung des Motorbootes ins Wasser, sie wurden von dem Boot, auf dem der Kaiser sich befand, gerettet bis auf den Monteur, der sofort ans nahe Land schwamm.

Diese Darstellung ist unzutreffend. Der Sachverhalt ist folgender: Infolge der Explosion sprang ein Teil der Antriebs- des Motorbootes ins Wasser; sie wurden von dem Boot, auf dem der Kaiser sich befand, gerettet bis auf den Monteur, der sofort ans nahe Land schwamm.

In der Nähe befindliche Ruderboote wurden durch Zurufe von dem unbeschädigten Motorboot aus auf ihn und seine Rettung aufmerksam gemacht. Durch Zeichen gab man von den Ruderbooten aus zu erkennen, daß die Zurufe verstanden worden waren. Wegen mangelnder Tiefe des Wassers war es unmöglich, den Mann mit dem intaktesten Ruderboot

zu folgen. — An Sand angekommen, lief der Motor weiter fort, brach dann schräg nach zusammen, wurde dort von einem Ruderbooten aufgenommen und ins Krankenhaus nach Leiden gebracht, wo er noch früher als die übrigen Verletzten eingeliefert wurde.

Es erübrigt sich, zu bemerken, daß man von Doorn und Hartkams aus nicht nur mit Borien um den verunglückten Monteur bemüht war. Der Retter des Monteurs hat, nachdem er den Sachverhalt klar übersehen konnte, selbst erklärt, daß von Seiten des Kaisers bzw. seiner Gattin hinsichtlich der Rettung dieses Mannes das Mögliche geschahen war. Am übrigen ist der Bootsmann allerdings nicht so schwer verletzt wie die Gattin Lehnhoff.

Tödlicher Unglücksfall dreier Pfadfinder.

Einige Mitglieder der Kolonial-Pfadfindervereinigung Düsseldorf, die am Sonnabend in Niedberg eine Sonnenwendfeier veranstaltet hatten, verunglückten bei dem Weitergehen durch den Wald bei Niedberg. Nachdem sie zu dem etwa 1000 Meter weit liegenden sogenannten „Krausenlaal“ vorgezogen waren, wollten sie nach einer kleinen Feier eine Urkunde vergraben. Beim Graben

stürzte plötzlich eine Menge hängendes Gestein nieder und begrub drei Pfadfinder unter sich. Die von den übrigen Pfadfindern sofort alarmierte Feuerwehr konnte eine Reihe bergen, die weiteren Bergungsarbeiten mußten jedoch zunächst wegen Gefährdung der Rettungsmannschaften durch nachstürzende Gesteins- und Sandmassen eingestellt werden.

Empfang der heimkehrenden Hertha-Mannschaft in Berlin.



Im unteren Bogen wurden die heimkehrenden Herthas von den Studenten empfangen. Jubelnd begrüßte Berlin den Spielführer Sobel, der in Düsseldorf der Held des Tages gewesen ist.

Vom Mitteldeutschen Handwerkeritag in Stendal.



Mitteldeutsche Handwerker mit ihrer Bundesfahne auf dem Marktplatz in Stendal.

Katastrophaler Wasser-Rückgang auf der Unterelbe.

Aus Boizenburg wird gemeldet, daß der Wasserstand auf der Unterelbe mit jedem Tage mehr sinkt. Die Schiffer sehen schon der nächsten Zukunft mit Sorge entgegen. Der Schiffsverkehr kann vorläufig noch durchgeführt werden, wenn die Fahrzeuge auch nur die halbe Fracht nehmen können. Die Ladegrenzen müssen ständig weiter herabgesetzt werden. Die betroffenen Schiffahrtsstädte bei Barby sind noch nicht völlig gehoben. Der Wasserstand der Elbe ist so niedrig, daß selbst bei sofort eintretendem Witterungswechsel erst längere Zeit Niedrigwasser fallen müßten, um die Schwierigkeiten zu beseitigen.

Tragödie im Eismeer.

Die aus Tromsø gemeldet wird, wird das Walfangschiff „William Booth“ aus Hammerfest von seiner Meederei als verloren angegeben. Das Schiff dürfte vor der Ostküste Grönlands gesunken sein. An Bord befanden sich 14 Mann, die alle vermisst werden.

Trotz eifriger Nachforschungen hat man noch nicht die geringste Spur des Schiffes finden

können und hat nunmehr alle Hoffnung aufgegeben. Das verlorene Fahrzeug war als Polarschiff sehr bekannt.

Luftschiff verursacht tödlichen Unfall.

Am Montagnachmittag, gegen 3.30 Uhr, erlitten unerwartet über Bülow das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dabei erlittete sich ein schwerer Unfall, dem ein Sandwirt in Neuenhagen zum Opfer fiel. Der Mann befand sich mit einer Deuhorke auf dem Felde, als plötzlich durch das Erheben des Luftschiffes die Pferde scheuten und mit der Maschine durchgingen.

Der Hofbesitzer kam unter die Räder, und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er bald darauf starb.

Wieder 15 Todesopfer der Hitze in Amerika.

In Chicago herrscht augenblicklich eine Hitze von 41 Grad Celsius. In den Staaten des mittleren Westens hat die Hitze 15 Todesopfer gefordert.

Roggen-Propaganda im Schaufenster.



Bäcker und Landwirte veranstalten neuerdings eine rege Propaganda zur Debung des Konsums von Roggenbrot; viele Bäckereien benutzen ihre Schaufenster zur Roggenbrotwerbung.

Die Einweihung der Ansgar-Kapelle.

Zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes gestaltete sich die im Laufe des Dienstag erfolgte Einweihung der Ansgar-Kapelle auf der Insel Hjørdis im Mälars-See. Der schwedische König und zwei seiner Brüder, die Kronprinzessin und der älteste Sohn des Kronprinzen nahmen daran teil. Die Kapelle, ein schlichter Bau mit einer im Dachstuhl freihängenden Glocke, hat nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen. Wenn aber die Fülle der Hauptfeier, die auf der Innenseite mit Szenen aus Ansgars Leben beginnt, zurückgeschlagen werden, so wirkt die Kapelle mehr wie ein Chor einer großen Freiluftkirche.

Etwa 5000 Menschen nahmen am Gottesdienst teil. Die Einweihung vollzog Erzbischof Soederblom. Von überaus harter Wirkung war das von der Menge einheitlich geprobene Schreitbekenntnis, ebenso der Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg“.

Schöne weiße Fäden. Auch ich möchte nicht verschämen, Ihnen meine größte Anerkennung und volle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche Chlorodont schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichel, Schöner, Amt Rumburg, Saalfeld. — Chlorodont-Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnseiden, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

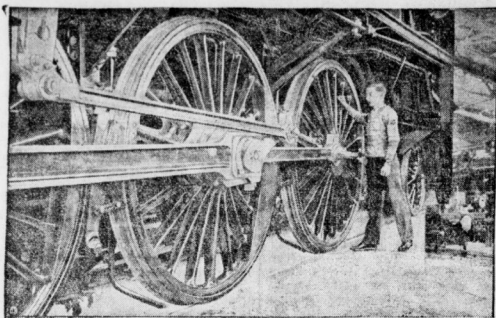
Sauerkraut, Alpenfisch, Waldhorn, Gemütlichkeit . . .

Worte, die jeder Engländer kennt und spricht.

Einiges Tages überlastete ich mich selbst durch die Verflechtung, wie viele deutsche Worte tatsächlich gängig in die englische Sprache eingedrungen sind. Es ist vollkommen richtig, daß der Engländer gar nicht mehr merkt, es mit einer fremdsprachigen Sprache zu tun zu haben.

des spezifisch deutschen Klanges gut aus. Auch für „Schnaps“ zeigt er große Vorliebe, wenn er es auch mit „spirit“ schreibt und ausspricht. Andere Deutschen werden lächeln, wenn sie hören, daß er „Blumentopf“ „ausgeremert“, „Blumentopf“ — „Kohlrabi“ nennt. Außerdem

Die Riesenräder des modernsten Feuerroßes.



Auf einer kürzlich in Berlin stattfindenden Ausstellung von Lokomotiven, die von der Reichsbahn aus Anlaß der Westfrontkriegervereine veranlaßt wird, hat man Gelegenheit, die neuesten Wunderwerke auf diesem Gebiete zu sehen. Ihr hervorzuhebendes Merkmal gegenüber den älteren Maschinen ist, daß die Röhre nicht wie bisher durch einen Dampfer der

Geneuerung ausgeführt wird, sondern gleichsam am laufenden Band durch ein automatisches System dem Feuerloß anrollt. Dementsprechend sind auch die Räder, von denen die höchsten 1,90 m erreichen, also weit über Menschenmaß hinausragen, wie auf unserer Seite zu sehen ist.

Ich stellte fest, daß es kaum ein Gebiet gibt — ob in der Kunst, in der Literatur, in der Wissenschaft; ob im Leben der Dama, in der Industrie; — ganz gleich wo, wo nicht die englische Sprache mit mehreren deutschen Worten durchsetzt ist.

verlangt er „Selter Wasser“ und vor allem nicht er „Wurk“. Er nennt sie „Bursch“. Im Zusammenhang hiermit — denn sichtlich sprechen wir doch von der Küche — sei auch das Wort „Hausfrau“ erwähnt, das jeder Engländer kennt.

Wie kommt das deutsche Wort in die englische Sprache?

Und neulich habe ich im Evening Standard sogar gelesen, daß die Anzahl der Flüchtigkeitsfälle in diesem Jahr — „unbureu“ — und so weiter. Also auch dieses Wort ist bereits in die englische Sprache übergegangen. Meistens richtig geschrieben und ausgesprochen.

Ich kann es nicht beantworten. Ich kann nur spekulieren, das ist da sind. In England gibt es, zum Beispiel, zu nennen, „Kinder-gärten“ mit heutzutage noch ein wenig zu gerichteten wie in Deutschland. Das zeigt vielleicht auf das wissenschaftliche Konto Fabel.

Aus dem sozialen Leben sind gleichfalls eine ganze Menge Worte im täglichen Gebrauch.

Und „Kurzaal“, ganz wie deutsch, ist vielleicht von Engländern eingeführt worden, die viel in fremden Ländern sich aufhalten. Wenn auch mit diesem deutschen Wort hier unglücklich verbunden, getrieben wird, die Kurzaal in England ist gewöhnlich ein Nimmelpeltzschmittler Sorte, auf dem Schlangeneisernen und Karnevals unter dröhnendem Rärm sich schaukelnde Konfusen dienen, wo von einem Saal seine Spitze ist und von einer Kur keine Rede sein könnte.

Man nennt auch Land mit einem „Buckel“ und einem „Alpenfisch“. Man nimmt einen „Dachstuhl“ mit auf den Wanderzug und erzählt sich dabei Geschichten von „Wehrwolf“.

Berlegen wir die in die englische Sprache übergegangenen deutschen Worte, so weiß sie mir im Augenblick einfallen — es wird natürlich sehr viele geben — in Kategorien. Nehmen wir zuerst das Kulturwörter.

Man läßt das „Waldhorn“ oder man pflicht „Schmiede“, unterteilt den Boden auf „Wespa“ und „Feldspar“. Das mit Wind, ist man dabei einen „Kammergeier“. Und ist man dabei in der Schweiz, so hört man „Jodeln“ oder trifft vielleicht auf einen „Piederfrazz“.

Was „Vogelwiese“ ist, weiß jeder gute Engländer. Er geht in die Antike und verlangt „Sagewort“ mit einer Ausrufung, wie es der Deutsche nicht besser tun könnte. Auch was „Sauerkraut“ ist, weiß jeder, und was „Limburger Käse“ ist, viele; beide werden gern von vielen gegessen. Dann kennt er „Wirsowasser“; spricht es trotz

Während der „Aufspanne“ gibt es einen „Walg“ oder einen „Schottling“, — geschrieben und gesprochen wie im Deutschen. Und hat man nach dem Tanz „Schnaps“ zur Verfügung, so begnügt man sich mit

„Erlas“.

Dieses letztere Wort ist vielleicht während des Krieges nach England gedrungen. Wie überaus seit dem Krieges, eine ganze Anzahl weiterer Worte gebräuchlich geworden sind.

In erster Linie das Wort „Frig“. Man spricht es richtig aus und meint im großen und

bei der Erwägung des Risikos von größtem Nutzen sein.

Ich bin mir der Gefahren, in die ich mich begeben, vollkommen bewußt. Es ist nicht leicht, die Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde auf dem Wasser zu erreichen. Die Gefahr liegt dabei auf der Hand, daß die Schrauben ansetzen und daß das Boot umdreht, fast vorwärts zu rufen. In diesem Falle werde ich gegen das Wasser geschleudert, das so hart ist, als ob es eine eiserne Mauer wäre, und ich werde flachgeschlagen wie ein Biskuit. Wasser bei dieser Fahrt ist hart wie Stein.

Es mutet geradezu tragisch an, diese Feststellungen, die das furchtbare Schicksal des mutigen Fahrers gleichsam voraussahnen, nach seinem Tode zu lesen.

Die Geschwindigkeit auf der See wird das größte Risiko der Weltfahrt zu sein. Wie ich bereits gesagt habe, hoffe ich, das Wasser. Andererseits hat alles Ungeheuer, was eine Flugschiff über Berge von schäumenden Wellenmassen einen unüberwindlichen Weg für mich, so ich muß gehen, es ist ein hartes und ein schönes Spiel, und ich werde meine Absicht nicht aufgeben, es ist nicht die Geschwindigkeit von 100 Meilen auf dem Wasser in einer Stunde erreicht habe. Denn hier liegt der Schlüssel zu dem Erfolg in der Zukunft.

Die ganze Weltöffentlichkeit ist von der Geschwindigkeit auf dem Wasser abhängig, und unterhalb von diesem Gebiete an leitender Stelle stehen, wenn es überhaupt eine Daimlerbestimmung haben soll. Wenn mir ein Unglück passiert, wird es unendlich und ganz verkehrt sein, so lazen, wozu habe die Fahrt denn? Sie wird nicht haben. Sie wird bekehren, und die gewonnene Erfahrung wird

bei der Erwägung des Risikos von größtem Nutzen sein.

Ich bin mir der Gefahren, in die ich mich begeben, vollkommen bewußt. Es ist nicht leicht, die Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde auf dem Wasser zu erreichen. Die Gefahr liegt dabei auf der Hand, daß die Schrauben ansetzen und daß das Boot umdreht, fast vorwärts zu rufen. In diesem Falle werde ich gegen das Wasser geschleudert, das so hart ist, als ob es eine eiserne Mauer wäre, und ich werde flachgeschlagen wie ein Biskuit. Wasser bei dieser Fahrt ist hart wie Stein.

Es mutet geradezu tragisch an, diese Feststellungen, die das furchtbare Schicksal des mutigen Fahrers gleichsam voraussahnen, nach seinem Tode zu lesen.

Die Geschwindigkeit auf der See wird das größte Risiko der Weltfahrt zu sein. Wie ich bereits gesagt habe, hoffe ich, das Wasser. Andererseits hat alles Ungeheuer, was eine Flugschiff über Berge von schäumenden Wellenmassen einen unüberwindlichen Weg für mich, so ich muß gehen, es ist ein hartes und ein schönes Spiel, und ich werde meine Absicht nicht aufgeben, es ist nicht die Geschwindigkeit von 100 Meilen auf dem Wasser in einer Stunde erreicht habe. Denn hier liegt der Schlüssel zu dem Erfolg in der Zukunft.

Die ganze Weltöffentlichkeit ist von der Geschwindigkeit auf dem Wasser abhängig, und unterhalb von diesem Gebiete an leitender Stelle stehen, wenn es überhaupt eine Daimlerbestimmung haben soll. Wenn mir ein Unglück passiert, wird es unendlich und ganz verkehrt sein, so lazen, wozu habe die Fahrt denn? Sie wird nicht haben. Sie wird bekehren, und die gewonnene Erfahrung wird

ganzem damit einen Deutschen. Dann folge wieder „Minerzener“, „H-Baum“, „Altan“. Und das Wort „Sandknecht“ ist bekannt, doch läßt der Engländer das d fort. Er nennt und spricht es „Sandsknecht“. Die Bezeichnung „Kaiser“ ist natürlich immer gewesen, dergleichen „Reichstag“.

Aber seit dem Kriege kennt man auch das Wort „drum-fire“, eine wörtliche Uebersetzung des deutschen Wortes Trommelfeuer, das aber eigentlich in der englischen Sprache „continous fire“ heißen müßte. Folglich nur eine Verhimmelung des deutschen Wortes darstellend. Und natürlich kennt man auch den „Beppelein“.

Aus der Wissenschaft hat man solche Worte wie „Zeitgeist“ und „Erdegeist“ übernommen und natürlich die „Kernst-Bohle“ und die „Möbigen-raps“.

was unter normalen Umständen eine Zeit von knapp einer Stunde erfordert hätte.



Der Vorige des Reichsverbandes der deutschen Presse, Präsident der Internationalen Journalistenvereinigung und demokratischer Reichstagsabgeordneter Prof. Georg Bernhard, der bisher Chefredakteur der linksdemokratischen „Vossischen Zeitung“ in Berlin war und als solcher hinter den Kulissen einen außerordentlich großen und weitgehenden Einfluß auf die deutsche Politik der Reichstagszeit ausübte, scheidet zum Schluß des Jahres aus seiner Stellung aus. Er wird als geschäftsführendes Präsidialmitglied in den Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser eintreten.

Erstiger Grand.

Vor dem Gouverneur von Tennessee ersuchte eine alte Negierfrau.

„Massa Governah“, sagte sie, „ich bitte darum, daß mein Mann begnadigt wird.“

„Weshwegen ist er denn im Gefängnis?“ fragte der Gouverneur.

„Er hat Schinken gestohlen.“

„Ist er denn gut zu dir?“

„Oh, Governah, in meinem ganzen Leben habe ich keinen effikeren, saulteren Negier gesehen.“

„Ja, aber warum willst du denn, daß er begnadigt werden soll?“

„Weil unser Schinken alle geworden ist.“

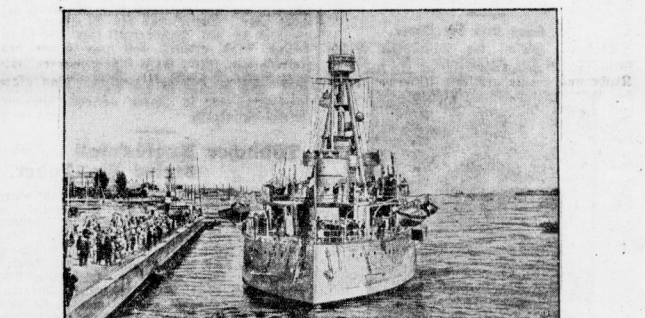
Kampf um eine Wetterstation

Der Mensch strebt zur Erreichung wissenschaftlicher Ziele vor keinen Hindernissen zurück. So haben es russische Gelehrte nach jahrelangen Anstrengungen fertiggebracht, im Kaukasus, auf dem Ebrus-Gebirge eine meteorologische Station zu errichten. Die Spitze liegt auf dem höchsten Punkt dieses Gebirges, der mit seiner Höhe von 18 526 Fuß (höchstlicher Gipfel 5642 Meter, südwestlich 5620) der höchste Berg von Europa ist.

Die Expedition mußte die gefährlichsten Bergschluchten, Abgründe und Schläufe überwinden, immer neuer Schnee bedeckte die Hänge des Kaukasus-Gebirges, die sie Schritt für Schritt sich erklimmen mußten. Erst Tage lang allein zur Begwindung der Bergspitze, wo die Spitze erreicht werden sollte. Jeder Schlag der Eispindel und Schaufeln war für die Teilnehmer der Expedition von Schwindel und Krampff begleitet. Neun Männer mußten 8 Stunden arbeiten, um das kleine Stütchen aufzumontieren.

Der Kreuzer „Alis Joel“ verläßt mit dem dänischen Königspar an Bord den kopenhagener Hafen zur Fahrt nach Reykjavik, wo in Kürze die Feiern aus Anlaß des tausendjährigen isländischen Parlamentsjubiläums beginnen.

Vor der isländischen Jahrtausendfeier.



Der Kreuzer „Alis Joel“ verläßt mit dem dänischen Königspar an Bord den kopenhagener Hafen zur Fahrt nach Reykjavik, wo in Kürze die Feiern aus Anlaß des tausendjährigen isländischen Parlamentsjubiläums beginnen.

Ein junger Isländer Student, Kaverio Katala, an der Universität Neapel sollte die ganze Weltöffentlichkeit der Stadt in Entzücken versetzen. Er sollte das Problem der Elektrizitätsgewinnung aus dem Meer gelöst haben. Einige Praktiker überprüften seine Erfindung und fanden sie epochemachend. Die Zeitungen von Neapel brachten spaßentlang Mittelungen über Kaverio Katalas Erfindung und drapshelten, daß selbst Edison's Ruf in Glanz des neapolitanischen Erfinders verblasen wird. Man sah überall in Neapel das Bild Katalas hängen, die unerhörte Bedeutung seiner Erfindung für das kaspenern Italien wurde in Blattschriften freudig besprochen.

Als Katala seine Erfindung in Amalfi demonstrierte, war der Erfolg enorm. Alle Anwesenden läuteten, man hielt Dampfkesselbänke ab, die Säuler waren mit Blumen geschmückt. Dann wurde beschlossen, eine Demonstration in Rom im Orient der ersten Republik Italiens auf dem Gebiete der Elektrizität vorzunehmen. Aber nun begann Kaverio Katala auf eine Hinusschiebung des Demonstrationstages zu wirken. Man schöpfe Verdacht, daß in der Sache nicht alles stimmte. Und plötzlich war der junge Erfinder verschwunden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß in dem Vorbereitungsraum ein kleiner Schrank in der Wand eine versteckte kräftige Batterie enthielt. Diese Batterie lieferte den „Strom aus den Küffen.“

Nein Weg zum Weltrekord.

Von Sir Henry Seegrade.

Dieser Aufsatz hat die große englische Weltrekordfahrer unmittelbar vor seiner Todesfahrt geschrieben. Der Aufsatz sollte nur im Falle des Erfolges in einer führenden englischen Zeitung veröffentlicht werden. Nach der Katastrophe erfolgte die Zeitung, die nach dem Tode des Helden in der Zeitung veröffentlicht wurde. Wir entnehmen dem letzten Gedächtnisartikel des englischen Geschwindigkeitsforschers folgende aufsehenerregende Zeilen:

Ich habe mich mit Motorfahrten beschäftigt, weil ich darin eine neue Entzückung erblickte. Das Motorboot wird die Konstruktion des Dampfbootes vollständig revolutionären. Das freut mich; denn ich bin von Autorenern müde geworden. Ich schone nicht dies offen einzugehen. Ich bin sehr davon überzeugt, daß ich nicht mehr Erregung fühlen würde, wenn ich 250 Meilen pro Stunde fahren könnte. Auf dem Wasser ist es anders. Da weiß man nicht, was geschehen kann, und die Weltlichkeit der Gefahr ist meine allergrößte Freude. Mit dem Motorboot zu rufen, ist etwas ganz anderes als Auto zu fahren. Ich liebe die Gefahr. Dabei habe ich das Wasser. Ich vertrage nicht die geringste Seelerei und werde stets feckant. Schwimmen kann ich auch nicht. Ein Motorboot zu fahren, ist für mich die härteste Erregung, auch wenn es nur 40 Meilen in der Stunde sind. Denn man weiß niemals, wozu man ist, und das Wasser ist nichts anderes als ein magisches Experimentierfeld.

Die Geschwindigkeit des Motorbootes wird in unserem Jahrhundert neben dem Problem der Fliegerei die größte Bedeutung haben. Sie wird die Entwicklung des Welthandels und des Transports revolutionären. Wir bauen jetzt Schiffe, die im Wasser fahren. Das Schiff der Zukunft wird eine unüberwindliche Geschwindigkeit erreichen und wird wahrscheinlich so gebaut sein, daß es über dem Wasser fährt. Hier ist die Schlüsselnote, die man verfolgen muß, um wichtige Weltreize zu erreichen. Das moderne Geschwindigkeitsboot muß konstruiert werden,

den, daß man dieses Problem vor Augen behält. Wichtig ist, daß das Boot im Wasser nicht in den Ränderungen. Wie bei jeder großen Erfindung, werden hier zuerst sehr viele Fehler unüberwindlich sein. Viele Fabrikanten, und höchstwahrscheinlich viele Menschenleben werden dem Fortschritt zum Opfer fallen, ehe das Ziel erreicht ist.

Ich hoffe mit meinem neuen Motorboot den Weltrekord im Motorboot-Geschwindigkeitstagen erreichen zu können. Zuerst gilt die Ver. Staaten das Land des Rekordes auf dem Wasser. England muß aber diesen Rekord haben. Seit 500 Jahren hat England seine Vorrangstellung auf dem Meere behalten. Jetzt haben wir am Vorabend einer Revolution im Schiffbau. Deshalb müssen wir den Rekord der Amerika an sich gerissen hat, aufzudecken und unsere Ueberlegenheit auf der See unter allen Umständen behalten. Ich betrachte deshalb das Motorbootrennen als eine Veranstaltung von größter nationaler Bedeutung für mein Vaterland.

Die Geschwindigkeit auf der See wird das größte Risiko der Weltfahrt zu sein. Wie ich bereits gesagt habe, hoffe ich, das Wasser. Andererseits hat alles Ungeheuer, was eine Flugschiff über Berge von schäumenden Wellenmassen einen unüberwindlichen Weg für mich, so ich muß gehen, es ist ein hartes und ein schönes Spiel, und ich werde meine Absicht nicht aufgeben, es ist nicht die Geschwindigkeit von 100 Meilen auf dem Wasser in einer Stunde erreicht habe. Denn hier liegt der Schlüssel zu dem Erfolg in der Zukunft.

Die ganze Weltöffentlichkeit ist von der Geschwindigkeit auf dem Wasser abhängig, und unterhalb von diesem Gebiete an leitender Stelle stehen, wenn es überhaupt eine Daimlerbestimmung haben soll. Wenn mir ein Unglück passiert, wird es unendlich und ganz verkehrt sein, so lazen, wozu habe die Fahrt denn? Sie wird nicht haben. Sie wird bekehren, und die gewonnene Erfahrung wird

Erzeugung künstlichen Regens.

Der holländische Regengemacher Beraart, dem es nach vielen vergeblichen Versuchen gelungen ist, künstlichen Regen zu erzeugen, hat, wie der „Telegraaf“ meldet, eine Einladung nach Berlin erhalten.

Seine Versuche in Deutschland zu wiederholen. Eine große Berliner Bank als Vertreterin deutscher landwirtschaftlicher Organisationen soll ihn einladen haben, im Juli drei Vorführungen in der Provinz Brandenburg zu veranstalten. Er soll auch Vorlesungen über seine Versuche halten. Beraart hat sich grundsätzlich dazu bereit erklärt.

Dazu wird einer gelungenen Versuch Beraarts ergänzend folgendes mitgeteilt: Am 11. Juni liegt er in einem dreimotorigen Zifferflugzeug bei Amsterdam auf; an Bord des Flugzeuges befinden sich 1500 Kilogramm unterkühltes Eisess, das mit Hilfe starker Kohlenfäure auf eine Temperatur von 78 Grad unter Null gebracht worden war. Dieses pulverisierte Eis wurde über dem Zundersee des im Flugzeug geworfener, als schwere Wolken am Himmel henden. Die durch die Auflösung erfolgte Kondensation veranlaßte

Aus der Heimat
Rohheit bei der Eltern-
beiratswahl.

Elternbeirat. Der Herr W., der als Kandidat auf der Christlich-politischen Liste zur Elternbeiratswahl stand, wurde von dem Vater H. und dessen Schwägerin H. mit einem kleinen Knüttel mißhandelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ist am Kopfe schwer verletzt und hat einen doppelten Hitzanbruch davongetragen.

Zyphusfälle im Kreise Torgau

Torgau. Zwei Personen aus Hohndorf wurden in das Krankenhaus Torgau eingeliefert, da sie an Zyphus erkrankt sind. Eine dritte Person wurde als gesunde Bazillenträgerin von der die Ansteckung ausgegangen ist, ermittelt.

Sprengpatronen als Spielzeug.

Kasselsfeld. Bei einem Schulausflug fand auf der Straße von hier nach Rübelsdorf der Lehrling Sohn des Arbeiter's Emil Duerwitz aus Neuwerk drei Sprengpatronen und nahm sie mit nach Hause. Dohem bearbeitete er die Patronen mit einem Hammer; dabei explodierte eine von ihnen und riß dem Unvorsichtigen zwei Finger ab.

Kreisynode.

Ännern. Unlängst tagte die diesjährige Kreisynode im Schlosspark. Die biblische Einleitung gab Herr Pastor Schaefer. Die Predigt über das Pauluswort 1 Kor. IV, 20: 'Das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.' Er wertete das Wort als eine Mahnung für die Synodalen, die die Aufgabe haben, den christlichen Glauben in der Gemeinde zu tragen. Danach eröffnete in Vertretung des beurlaubten Superintendenten Herr Pastor Donat Velleben die Synode und verlas den von Sup. Bräutigam verfassten Epithelbericht über die kirchlich-sittlichen Zustände, die immer noch daselbst dunkle und trübe Blätter in den Vorläufern zeigen.

Das vom Konfessionsrat angegebene Verzeichnis: Wie kann durch die evangelische Familie die Wirkung des kirchlichen Unterrichts vertieft und gesteigert werden? hatte Herr Pastor Velleben abgenommen. Es lag ihm sehr am Herzen, die Synodalen vorher gedruckt vor zu legen, um die Synodale Arbeit in der Sache zu erleichtern. Sie ergab zunächst eine Unklarheit hinsichtlich des Begriffes 'kirchlicher Unterricht'. Ist kirchlicher Unterricht nur Konfirmationsunterricht und eventuell Katechisation im Kinder Gottesdienst oder die durch Kirche und Synodalen in der Mitteilung des Evangeliums im Unterricht in der Schule und Leben? Es wird wünschenswert, wenn die amtlichen Themen in Zukunft klarer vom Konfessionsrat formuliert würden.

Die Aussprache erforderte sich dann auf manchen Punkten des vorläufig und eingehend ausgearbeiteten Berichts. Die Mitarbeit der Synodale bei kirchlicher Unterrichtsarbeit ist sehr wichtig und leider immer noch zu gering. Wir müssen aggressiver werden, um uns zu behaupten. Die Wichtigkeit des Kinder Gottesdienstes ist mehr zu beachten.

An das Hauptreferat schlossen sich die Berichte über die Synodale Arbeit (Pastor Schaefer), Innere Mission (Pastor Schaefer), Vereinigungen (Pastor Schaefer) und Kreisjugendarbeit (Pastor Schaefer) an. Zum letztgenannten Bericht lagen diesmal noch die Richtlinien für die Arbeit der Synodalevertreter für Jugendarbeit' des

evangelisch-kirchlichen Provinzial-Jugend-
dienstes Sachfen vom November 1929 zur
Besprechung an zum Beschluß vor. Herr
Schaefer wurde gemäß den genannten
Richtlinien zum Kreisjugendpfarrer
gewählt.

Zuletzt erstattete Herr Pastor Schaefer
den Bericht über das Synodalrechnungswe-
sen.

210 Personen brachen durch diese Brücke.



Im Flußbad Alt-Gemnitz brach die mit 210 Zuschauern überlastete Brücke über die Gemnitz plötzlich ein, die an dieser Stelle 11 bis 13 Personen, darunter 8 Kinder, wurden verletzt. Das Rettungswerk gestaltete sich überaus schwierig. Wie aus anderem Bilde zu ersehen ist, war die Brücke nur ein einfacher Holzbohlen, der sich vier Meter über den Wasserpiegel erhob.

Ein Blitz zündet im Sägewerk.

Salzwedel. Ein schweres Gewitter ging über den westlichen Teil des Kreises Salzwedel nieder. Ein Blitzschlag traf den Lager-schuppen des Amtsortwirts und Sägewerksbesitzers Giffen in Dähre und legte ihn in Brand. Eine ungeheure Feuerlawe schlug aus dem mit trockenem Holz gefüllten Schuppen hervor. Das Feuer griff auch auf das Sägewerk über und bald standen die Hauptbetriebsräume des Sägewerks in Flammen. Noch während das Unwetter tobte, rückte die Ortsfeuerwehr heran und die Nachbarn stürzten an der umliegenden Ortsgemeinde an der Brandstätte. Das gewaltige Flammenmeer konnte aber infolge Wassermangels von den erschienenen Freiwilligen Feuerwehren mit wenig Erfolg bekämpft werden. Man alarmierte auch die Salzwedeler Motorspritze, die sofort zur Brandstätte abrückte und auch noch teilweise in Tätigkeit trat.

Einige Gebäude, darunter auch das Wohnhaus des sehr großen Sägewerks, konnten gerettet werden. Dem Feuer, das fast im ganzen westlichen Kreis Salzwedel zu sehen war, sind große Holzvorräte sowie Maschinen-einrichtungen zum Opfer gefallen.

Großfeuer auf dem Rittergut Medingen.

Dresden. Auf dem Rittergut Medingen, das jetzt der Landparzellierung A.-G. Berlin gehört, brach Großfeuer aus. Ein großer Teil der Damerne, etwa 2000 Jentner, war bereits in der Schmelze aufgepackt. Das Feuer wurde

woran sich die Aufstellung des Synodalrats
1930-1931 sich. Das Kollektivmitglied wurde
für die evangelische Kreissynodalrat
Rückwärts bestimmt. Die Aufrechterhaltung:
Mit unserer Macht ist nichts getan — Es
steht für uns der rechte Mann! — beschloß die
Synode kurz nach 14 Uhr.

Im Flußbad Alt-Gemnitz brach die mit 210 Zuschauern überlastete Brücke über die Gemnitz plötzlich ein, die an dieser Stelle 11 bis 13 Personen, darunter 8 Kinder, wurden verletzt. Das Rettungswerk gestaltete sich überaus schwierig. Wie aus anderem Bilde zu ersehen ist, war die Brücke nur ein einfacher Holzbohlen, der sich vier Meter über den Wasserpiegel erhob.

mit einer Fördermaschine nach dem ersten
Stoß des Blitzschlags abgebrochen wurde, plötz-
lich geriet das Holz in Brand, vermittelst durch
einen Funken des Motors; das Förderband
trug die Flammen rasch hinauf in das Ge-
lagger, das in wenigen Augenblicken lichterloh
brannte. Zwölf Frauen und einige Männer,
die auf dem Pendelband beschäftigt waren, konn-
ten sich nur dadurch retten, daß sie aus einem
kleinen Scheunenfenster sechs Meter tief in
den Hof sprangen. Dabei hat sich eine Frau
Verletzungen zugezogen. Der Schaden, der
durch Versicherung gedeckt ist, wird auf
200 000 Mark geschätzt.

Schweres Hagelwetter.

Wanzenhain. Drückende Hitze und zur
zunehmenden Bevölkerung waren die Vorboten
eines Gewitters. Bald zuckten grelle Blitze
und die Donner dröhnten heimlich ohne Pause.
Begleitet war das Gewitter von einem starken
Regen, dem bald Hagel folgte. Eine halbe
Stunde hielt das Hagelwetter an. Die Eis-
körner hatten teilweise die Größe eines
Lanzenkops und fielen so dicht, daß sie anlan-
genweise für einen kühlen Trommelregen
artig schlugen für gegen die Fensterläden.
Die Straßengräben konnten die Niedererschlags-
mengen nicht fassen. Der Blitz schlug in
Danie des Geführführers Müller, Nonnen-
gasse, ein. Er zerplatzte Dachbalken und
zerstörte die Dichtung bis zum Fenster. Ein
weiter Schlag zerplatzte einen Eisenbaum
in der Hofstraße. — Traurig sieht es auf den
Feldern bei Lengsfeld, Neudorfa, Stubnitz,
Döbberitz aus, trotzdem in vielen Gärten. Das
Gewitter liegt zum großen Teil auf Boden und
wird sich bis zur Ernte kaum wieder ereignen
können. Die Munkeln und die Kartoffeln
sind am meisten betroffen, desgleichen die Möb-

Mitteldeutscher Malertag.

Berlin. Sonnabend und Sonntag tagte in
Bericht der Mitteldeutsche Malerbund. Sonn-
abend vormittag wurde die Bahnanstellung im
Goldenen Saal eröffnet. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland, Altenburg, Schwerin, Bielefeld sowie
die Bauvereine in Berlin und Deisau be-
tragen hatten. Im 'Schützenhaufe' war gleich-
zeitig eine fast interessierende Materialaus-
stellung. Nachmittags begannen die Verhand-
lungen der 11. Verbandstagung. Der Allgemeine
Mitteldeutsche Malertag am Sonntag war
aufhorchend für Berlin. Im Mittelpunkt
der Veranstaltung stand ein Vortrag des Prä-
sidenten des Deutschen Malerbundes, Emil
Kraus-Berlin, über 'Die Lage im deutschen
Malerberuf'. Die Bedeutung des Maler-
tagtagung Material die Berufsvereine von Deis-
lau, Berlin, Magdeburg, Halle, Jena, Mei-
deland,

Schwedisch-deutscher Schülerinnenaustausch.

Verlebung. Den Bemühungen von Studentin Wally in Berlin ist es seit mehreren Jahren gelungen...

Zuwachs im Storchennest.

Anleben. Das als einziges Paar in der Goldenen Aue horrende Storchennest auf der Kumbura hat drei Jungen angesetzt...

Schulungswache des Sondershäuser Verbandes.

Sondershäuser. Der Sondershäuser Verband Deutscher Sängerverbindungen (S.V.) der 27 Korporationen mit rund 9000 Mitgliedern...

Verbandsstafung der Ortskrankenkassen.

Sabertanz. Etwa 400 Mitglieder hatten sich am 20. April zur Versammlung des Verbandes Deutscher Ortskrankenkassen...

ung wurden folgende Anträge einstimmig angenommen: Die Mitgliedererlaubnis erklärt ihre Zustimmung...

Landesverbandstag des Bundes Königin Luise auf dem Kyffhäuser.

Eindrucksvolles, mannschaftliches Erleben nahmen alle die vielen Frauen und Mädchen und Männer mit nach Haus...

Der Sonntagabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Der Montagabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Der Dienstagabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Der Mittwochabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Der Donnerstagabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Der Freitagabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Der Samstagabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Der Sonntagabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Der Montagabend am Gesellendensberg der 27er wurde gehalten von Herrn Farrer und Madam (Frankenhäuser).

Wesamtsvorstand weiter, geeignete Schritte, evtl. in Verbindung mit anderen Stellen (Landesverbandstag) zu unternehmen...

Königin-Luise-Bund und bittet die Frauen, ein Gefächel von Gelden zu erziehen...

Quangadamen verschiedener Gänge führen rühmlich, sehr wirkende Übungen vor...

Die Nachmittagsstunden sind dem Gedächtnis der Gefallenen und der abgetrennten Gebiete geweiht...

Den Gefallenen weist Frau Pöhlle ihre Worte; leise klingt das Lied vom 'Guten Kamerad'...

In eindringlichen Worten erinnert Frau Wagner an die abgetrennten Gebiete...

Das Landeskundliche bezieht die erfrischende Feiertage, Grüne Wälder, wachsende Felder...

Was deutsch war, muß deutsch bleiben! - Fallen müssen die Ketten - Leuchten der Freiheit unser Banner!

Ein Universitätsfest ohne Chargierte. Jena. Das mit der Akademischen Preisverteilung verbundene Jahresfest der thüringischen Landesuniversität...

Nationalsozialistischer Wahlzettel. Jena. Bei den Stadtratswahlen ergab die SPD einen Sitz gegen zwei bei den vorigen Wahlen...

Salzjäureflasche als Waffe. Torgau. Bei einem Streit zwischen 2 Hausbewohnern ergab die Säureflasche eine Wunde...

Spezial-Abteilung - still gute Preisberechnung. Gummi-Bleier, Große Steinstr. u. Brüderstr. nahe Markt

Reiz und sein Aufschwindel

Beginn des großen Vertragsprozesses. Eschl. Vor dem Schöffengericht begann die Verhandlung gegen den 46 Jahre alten Autohändler Otto Reiz...

Das Geschäftsgeheimnis Reizs bestand darin, dass er einen Plan vorzuzüchten; er galt als Millionär...

Reiz hatte 1926 in Eschl eine Autoreparaturwerkstatt eingerichtet, später die Übernahme verschiedener Autokörper für Fertigung übernommen...

Reiz hatte 1926 in Eschl eine Autoreparaturwerkstatt eingerichtet, später die Übernahme verschiedener Autokörper für Fertigung übernommen...

Reiz hatte 1926 in Eschl eine Autoreparaturwerkstatt eingerichtet, später die Übernahme verschiedener Autokörper für Fertigung übernommen...

Reiz hatte 1926 in Eschl eine Autoreparaturwerkstatt eingerichtet, später die Übernahme verschiedener Autokörper für Fertigung übernommen...

Reiz hatte 1926 in Eschl eine Autoreparaturwerkstatt eingerichtet, später die Übernahme verschiedener Autokörper für Fertigung übernommen...

Reiz hatte 1926 in Eschl eine Autoreparaturwerkstatt eingerichtet, später die Übernahme verschiedener Autokörper für Fertigung übernommen...

Reiz hatte 1926 in Eschl eine Autoreparaturwerkstatt eingerichtet, später die Übernahme verschiedener Autokörper für Fertigung übernommen...

Reiz hatte 1926 in Eschl eine Autoreparaturwerkstatt eingerichtet, später die Übernahme verschiedener Autokörper für Fertigung übernommen...

Hygiene Bedarfsartikel - Spezial-Abteilung - still gute Preisberechnung

Ich denk' ja gar nicht daran, mein Mädchen. Meine Damen, es leben die Zigaretten, es lebe die Venus; aber was stellt denn Frauenfreier vor?

Es tut mir schrecklich leid

Es tut mir schrecklich leid: trotzdem ich mein ganzes Leben in Italien bin, habe ich noch nie eine richtige vollkommene Tarentella gesehen.

der gute Tasso, und die ersten Takte spielte er

der gute Tasso, und die ersten Takte spielte er überaus empfindlich. Ich war es, was ich dachte, er könnte nicht ordentlich lesen...

das sah seine Wangen glühn, seine Glieder bebten

das sah seine Wangen glühn, seine Glieder bebten im Tempo des Tanzes. Felizitas und Charlotta! Beide waren sie da für ihn...

Auf den Spuren Sharleys.

Beim. Einige junge Leute, die sich anlässlich des Sängerfestes in der Gärtnerei einig gefunden hatten, erinnerten sich an Schmelz des Bogens auszubilden. Die schließliche einer von den Kämpfern einen Schwinger erhielt, worauf der Schwinger einen Gartenstuhl ergreifend und damit loslief. Die Schwinger nahm einen größeren Umfang an. Die Polizei schaffte wieder Hilfe zwischen den Kämpfern, die erheblich verletzt waren.

Kein Fernsprechnachdienst mehr?

Giessen. Hierher haben die Stadt Giessen, die Mansfeld A.-G. und einige andere Interessenten die Kosten zur Durchführung des Nachdienstes für das Fernsprechnetz Giessen bezahlet. Zum 1. Juni haben sie aber ihre Abmachungen gekündigt. Wenn es nicht gelingt, die Kosten in anderer Weise aufzubringen, etwa durch anteilweise Zahlung eines Fernsprechnachdienstes eingestellt werden müssen. Es sind aber Verhandlungen im Gange, den Nachdienst auch weiterhin zu sichern und die Kosten dafür aufzubringen.

1000 Hüner verbrannt.

Gisshen. In die festlichste Stimmung unteres Schützenfestes traten in der Nacht plötzlich die Alarmglocken der freiwilligen Feuerwehr. Es brannte das Geflügelhaus der Geflügelarm Ulrichs. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, konnte aber von dem 20 x 8 m großen, aus Fachwerk und Holz bestehenden Gebäude nichts mehr retten. 1000 Hüner sind in den Flammen umgekommen. 50 Zentner Hühnerfutter sind mitverbrannt.

Nachklang zum Goslarer Schulkonflikt.

Goslar. Stadtrat Dr. Meyer vom Goslarer Gymnasium ist zum 1. Juni an das Reformgymnasium nach Clausthal-Zellerfeld versetzt worden. Zu dieser Versetzung bemerkt die „Goslarische Zeitung“, sie vermutet, daß hier immer noch der Bedrückte Schülerlaß vom September vorigen Jahres nachwirkt und die Seite, die von sozialdemokratischer Seite gegen Dr. Robert Meyer betrieben worden sei, weil er sich erkühnt habe, von seinem Staatsbürgerrechte Gebrauch zu machen und die Zeitung der hiesigen Jugendgruppe des Stahlhelms zu führen und sie trotz des Unwillens der roten Staatswächter weiter betätigen zu lassen.

Arme Mädchen.

Gohennbüßen. Beim Umhören eines Kleines hatte ein Sanctor in Zumbig das Recht, mit der Maschinenlinie dreien im Riee lagernden

Reihstgen je ein Wein abzufüllen. Die drei verletzten Tiere mußten getötet werden. Die Mutter der Riegen nahm rechtzeitig Reißfuß.

Ein Pferd schlägt einen Motorradfahrer vom Rade.

Schwern. Der Schlosser Waldun Speis von hier befand sich Montag abend mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt von Breina nach Schwern. Als er auf der Straße Landsberg-Jörbin ein Pferdehufwerk überholen wollte, schlug das Sattelpferd des Fuhrwerks nach der Seite aus und traf den im selben Augenblick vorbeifahrenden Sp. an den rechten Oberarm und Sp. wurde durch den Schlag von seinem Motorrad geschleudert. Ein vorbeifahrendes Auto brachte den Verunglückten nach dem Krankenhaus Garlsfeld, wo ein komplizierter Oberarmbruch und innere Verletzungen festgestellt wurden. Das Motorrad ist stark beschädigt.

Die Badenigen und zwei Dorfstöber.

Verbnrga. Zwei junge Mädchen von hier gelangten auf einem Ausflug die Saale entlang, just, als die Sonne am größten brannte, zwischen den Dörfern Wehlig und Wipzig an ein idyllisches, verträgliches gelegenes Wäldchen. Dort und breit kein Mensch. Die hübsche Hut lockt. Man hat zwar keine Badeanlage; aber vielleicht geht's auch so. Mit Beaggen tauchen sie in die Hut. Da nicht unbemerkt das Unheil. Zwei Dorfstöber, die ansetzende wildern, kommen durch das Gebüsch, wittern die Butterbrote, die unter den Kleiderbündeln versteckt liegen. Da, willkommenes Beute! Recht anfangt wässern die Klüter mit ihren Foten in den dünnen Sommerfäden herum, bis sie an die Freistellen gelangen. Ein paar mal schnapp, schnapp, die Brote sind verschunden. Man packt die Frischkäsebäcker der Hebestern. Mit dem letzten Damenkleidern spielt der Wind. Das reizt. Die ungebundenen Hüfte begannen sich mit den Muskelstoffchen zu verlustifizieren, jagten sich, zerstreuten und verflüchteten die Begeer vor weiß wohnen. Die beiden Badenigen, die jetzt dem Fluss entweichen, packt Entsetzen. Verzweifelt versuchen sie sich in den Wäldchen. Stundenlang harren sie auf Hilfe. Endlich ein Paddelboot auf der Saale, in dem ein Herr und eine Dame sitzen. Denen vertrauen sie sich. Und finden Verständnis. Die Dame steigt an Land — es ist eine Gallenerin mit ihrem Gatten — und der Andere fährt schnell in den nächsten Ort zurück und sorgt für andere Kleider.

Erstschuß aus Amerika.

Zeulenroba. Von einem bedeutenden Vermächtnis des kürzlich verstorbenen Sohnes Edgar des haldbekannteren ehemaligen Oberstmannes A. Zeunigkel an seine Vaterstadt waren seit längerem Gerüchte im Umlauf.

Jetzt werden bestimmte Angaben bekannt. Nach einem Privatbrief des Neuporger Bankdirektors G. Major sind der Stadt Zeulenroba 6 Millionen Reichsmark als Dank für die Unterstützung der Stadt Zeulenroba bei der Gründung der Zeulenrobaer Bank zugeteilt worden. Dem Major sind weitere 2 Millionen Reichsmark übergeben worden. Außerdem wurden die Kirche und der Friedhof mit Legaten bedacht.

Sturz durch einen Haken.

Dieserleben. Als sich nachts ein Arbeiter auf der Heimfahrt nach Diesersleben befand, geriet ihm ein Haken in sein Fahrrad. Der Radfahrer kam zu Falle und stürzte so unglücklich, daß er an Schenkelbruch erlitt und ins Kreis-Krankenhaus gebracht werden mußte.

Was das Theater kostete.

Veipzig. Nach einer Statistik der hiesigen Theater, dem alten Theater und der Oper, sind im vergangenen Jahr die tatsächlichen Einnahmen aus dem Erlös der Eintrittskarten um nicht weniger als 115 000 Mark hinter der Schätzung zurückgeblieben. Die Stadverwaltung hofft, daß geeignete Werbemaßnahmen und eine Ersetzung der wirtschaftlichen Lage die Verhältnisse in diesem Jahr wieder bessern werden. Im Theater-Gesamtsplan, der einen Gesamtzuschuß der Stadt von 1,96 Millionen gegenüber rund 2,17 Millionen im Vorjahr für Theater und Oper festsetzt, umfaßt auf der Ausgabe Seite der „Sollungen und Uöhne“ mit 2,04 Millionen und die Hälfte der Gesamtausgaben. Von diesem Besoldungsumfang entfallen 11 Prozent auf Beamte und Angestellte, 28 Prozent auf Arbeiter und das Herberobpersonal und rund 69 Prozent auf die Künstler (Sola, Chor und Tenz). Gegenüber 1929 sind durch Aufträgen und Vobnerübungen bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern 55 000 Mark Mehranforderungen entstanden, die aber durch 70 000 Mark Einsparungen bei den künstlerischen Kräften mehr als ausgeglichen wurden. Trotzdem mag mandem der Aufwand von insgesamt 1,27 Millionen für die künstlerischen Kräfte, von denen 820 000 Mark auf die Solokräfte an denen Theater und 325 000 Mark auf die Solokräfte des Alten Theaters entfallen, hoch erscheinen. Man wird hier jedoch der Meinung des Rates, daß es schließlich doch immer bei aller Pflege der Ensemblekunst die guten Kräfte in Oper und Schauspiel sind, um deren Fortbildung das Publikum ins Theater kommt, antun müssen. Von den übrigen Ausgabenposten ist vor allem noch der Aufwand für das Stadtorchester zu erwähnen, für dessen Unterhaltung das Gewandhaus 168 000 Mark beiträgt, und das Orchester selbst, um deren Fortbildung 981 000 Mark erfordert, eine Summe, die sich ebenfalls ohne wesentliche Beeinträchtigung der künstlerischen Leistung dieses Orchesters, auf das Leipzig stolz ist, nicht wird vermindern lassen. Von den Einsparungen sind besonders betroffen, die Anhaltungen

für Ausstattungen, für die 122 500 Mark vorgesehen sind, gegenüber 175 000 Mark im Vorjahr. Die 1,96 Millionen reine Theaterzuschüsse Leipzig sind im Vergleich zu anderen Städten nicht besonders hoch. Man gewöhnt sich in diesem Jahre seinen Theatern einen Zuschuß von 2,17 Millionen, und selbst kleinere Städte wie Hannover und Nürnberg bleiben mit 1,86 bzw. 1,89 Millionen über dem Leipziger Betrag.

Kroszig. (Kroszig) Vergangenen Sonntag abend gegen 10 Uhr vormittag verunglückte der in Kroszig wohnende Müllerknape Franz Weber dadurch, daß er im Nachbarort Salzenmark von einem Perlenauto aus Salzenmark überfahren wurde. Weber, der mit einem Hundespännchen auf der vorwärtsführenden Seite fuhr, wurde durch das Rufen des hinter ihm fahrenden Autos unficher und überquerte plötzlich die Dorfstraße. Dabei wurde er vom Auto gefolgt und erlitt an seinem linken Gesäßteil eine tiefe, einfließende Oberschenkelwunde. Das Perlenauto brachte den behandelnden jungen Mann nach dem Kreis-Krankenhaus in Halle.

Schaffitz. (Kroszig) Am Sonntag abend, dem 28. Juni, findet hier das Krosziger und am 30. Juni der in der Umgegend beliebte Sommermarkt (Strammmarkt) statt.

Gleina. (Schulna) Unser Lehrer Karl Reichert bestand vor der Prüfungskommission unter Vorsitz des Herrn Regierungsdirektors Dr. Volkheim seine Prüfung zur endgültigen Anstellung mit dem Prädikat „gut“.

Weschn. (Gierubiet) Bei der Wahl zum Gemeinderat wurden fünf Vertreter der christlich-unpolitischen Liste und vier Vertreter der kommunalistischen Schulna-Liste gewählt. Wäre auf die christlich-unpolitische Liste eine Stimme mehr abgegeben, so wäre noch ein Vertreter mehr gewählt.

Weschn. (Gierubiet) Die Elternbeiträge der Schulanfänger werden wieder einen vollen Sieg der christlich-unpolitischen Liste. Sie errang neun Siege; die Liste für Schulfortschritt (Soa) stellt vier Vertreter; die Kommunisten gingen leer aus, weil ihre Liste für unglücklich erklärt worden war. Die Beteiligung der Wähler war bedeutend schwach; von rund 900 wählten etwa 190.

Zsch. (Kroszig) In der letzten Gemeinderatswahl fand die Neuwahlung für das Jahr 1929/30 statt. Die Gemeindefolge schließt mit einer Einnahme von 35 481 M. und einer Ausgabe von 81 905 Mark ab.

Wiesroba. (Schulna) Unser Ort, im Schulnaumgebiet der Grafschaft Stolberg-Nobla liegend, wird nun ein neues Schulgebäude erhalten, da das alte baufällig und hygienisch sich als unzulänglich erwiesen hat. Der Staat leistet entsprechende Beiträge. Im Juli ist der Baubeginn zu erwarten.

Für Tafelgeschirr und Silbersachen

IMI nur IMI!



Alle Fett-, Saucen- und Speisereste nimmt es im Nu von Platten, Schüsseln, Tellern, Bestecken, einfach herrlich in wundervollem Glanz strahlt alles wieder wie neu! Wie Diamanten glitzern und funkeln die wertvollen, silbernen Sachen. IMI macht Silber — und auch Kristall und Porzellan — nicht nur blendend sauber, es pflegt und verschönt sie zugleich.

Lassen Sie alle feinen Silbergedecke, Ihr edles Kristall und kostbares Porzellan auf neue bessere Art mit IMI reinigen! Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen: Auch Ihre Gäste bewundern den herrlichen, festlichen

IMI-Glanz!

IMI pflegt Silber, Kristall, Porzellan



Henkel's Aufwusch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Stadt-Theater Halle
 Heute Mittwoch
 20-22.45 Uhr
 Zwei Strawatten
 Revuestück von
 Georg Kaiser
 Donnerstag
 20-23.00 Uhr
 Der Troubadour
 Oper von
 G. Verdi

Bad Wittekind
 Donnerstag, den 26. Juni, 9,17 Uhr
Frühkonzert
 des Hall. Symphonie-Orchesters,
 Leitung: Benno Plätz.
 Mittwoch, den 2. Juli
Brunnenfest

Heydrich
 Konservatorium
 255. Musik-
 auführung
 Freitag, d. 27. Juni
 im Saaltheater
 Gütchenstr. 20.

Saalschloß
 Heute Mittwoch 8 Uhr
10 Jahre
 Hall. Bergkapelle in der Saalschloß-
 Brauerei
gr. Festkonzert
 35 Musiker
 Leitung Hans Teichmann
 Im 3. Teil klingende
**Marschmusik und
 Schlachtenfeuerwerk**
 (Gebr. Pfeiffer & Bock)
Tanz im Freien
 Eintritt nur 30 Pfg.
 Karten ungültig

Walhalla
 3 Stunden amüsieren
 Sie sich im kühlen
 Theater über die
 Originalposse
**Rund ums
 Walhalla**
 in 11 Bildern
 Die drei Hallenser
 Lieblinge.
 Rudolf Müller
 Theres Wied-Rud. Haller
 usw.

Reimbahn
 Terrassen
 Heute Mittwoch 4 Uhr
Konzert
 Morgen, Donnerstag
4-Uhr-Tanz-TEE
 8 Uhr
Rosenfest
 und Krönung der Rosenkönigin
 3 Preise, Festleitung Al. red. Haller
Militärmusik Tanz
 auf den Terrassen

Celly de Rheidt
 Deutschlands
 berühmteste
 Tänzerin
 mit ihrer Keune
 nur noch 5 Tage
 Sonnabend, d. 28.
**Rheinisches
 Fest**
 anlässlich der Befreiung
 des Rheinlandes
 Nacht-Vorstellung
 bis 4 Uhr früh
 Celly de Rheidt
 tanzt
 Rheinlieder
**MODERNES
 THEATER**

Größter Hörsaal der Universität
 (Melenchthonianum)
**Auslandstudien
 der Universität**
 II. Vortrag:
 Freitag, den 27. Juni 1930, 20¹/₂ Uhr
Dr. Gunderi, Tokio
 Die japanische Kulturkrise
 (mit Lichtbildern)
 Karten zu 75 Rpt. bei Hothan und a. d. Kasse

Ferienaufenthalte
 in Sorge L. Sühndars
 mit u. ohne Saunab.
 Brau & Gärerei.

SCHAUBURG
 Inh.: Rud. Hovander
 Tel. 29932. Gr. Steinstr. 27/28

Ab heute Mittwoch
**DIE FRAU
 OHNE
 NERVEN**
 von
HELEN RICHTER



Weitere Darsteller:
 Walter Janssen, Julius Falkenstein, Henry Bender, Anton
 Poltner, Vally Arndelm, Leopold von Ledebour, Robert
 Garrison, Max Paetz u. a.

Berlin bei Nacht! Sekte! Frohe Laune! Bar-
 stimmung! — Vandenstrand, der Erfinder eines
 neuen Raketenflugzeuges, lernt eine elegante Unbe-
 kannte kennen. Man trinkt — man bummelt weiter
 — kommt total beschwippt nach Hause — aber
 plötzlich ist die Unbekannte völlig nützlich. Mit
 raschem Griff durchsucht sie die Taschen Vanden-
 strandes, findet den Schlüssel zum Tresor und entnimmt
 diesem ein großes Kuvert. Mit einem
 Sprung ist sie auf dem Fensterbrett und verschwindet
 in der Nacht. Das ist der Auftakt zu
 diesem sensationellen Film.

Hierzu:
 Das weitere erstklassige Programm, sowie die neueste Be-
 richterstaltung aus aller Welt.
 Beginn: Wochentags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr. Sonntags
 ab 3 Uhr.

CT
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
Wir müssen verlängern!!
Tausende haben sich krank und schief gelacht!
Dieses Lustspiel stirbt nicht aus,
 soll's auch nicht, solange es vollbesetzte Häuser und
 gesunde Lachkrämpfe schickt.



Delikatessen
 Der Film der brausenden Heiterkeitswogen.
 Ein lösender Film mit Gesang und Humor.
 Hauptrollen:
Harry Liedtke — Ernst Verebes — Hans Junkermann
Daniela Parola — Georgia Lind — Paul Hörbiger
 Hauptschauplatz:
 Eine vergnügliche Trink- und Tanzorgie zu nächtlicher Stunde
 im Delikatessenladen.
 Gespielt wird flott, voller Tempo und fidelester Laune
 Gelacht wird, daß alles dröhnt und schallt
Gesungen wird der allerersten schon bekannte Schlager:
Es muß nicht Hummer sein mit Mayoanalse.
 Man kann auch glücklich sein bei Harzer Käse,
 Wenn man sich gerne hat und lieb zum Fressen,
 Sind Bockwurst und Salat — Delikatessen.
 Unzählige urkomische Einfälle, eigenartig pikante und amüsante
 Zwischenfälle halten das Zwerchfell in ununterbrochener Be-
 wegung und reizen die Lachmuskeln zum tollsten Gelächter.
 Hierzu der glanzvolle bunte Tonfilmteil:
 Micki Maus d. Tonfilmwunder in **Singende Marionetten**
 Im wunderschönen Monat Mai Ein herrlicher Tonfilm seltener
 Der Triumph der Heiterkeit. Eigenart
 Jungendliche haben Zutritt und zahlen unter 14 Jahren zur ersten
 Vorstellung halbe Preise.
 Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.
 10 Grad unter Außentemperatur

Harry Piel
Achtung!
Autodiebe
 Ein Abenteuer in nächtlichen Großstadtstraßen!
 Ein gewitzter 100 prozentiger Harry Piel-Film unter der Devise
 Tempo — Tempo und nochmals Tempo! So will man Harry Piel,
 den wirklich Tausendstas, sehen! Hier leistet er sich wieder
 mal einen Meisterstreich: mit der ihm angeborenen Nonchalance
 verzieht er eine ganze Bande erfolgreich zu düpiieren.
**Man staunt — man lacht — man amüsiert sich herzlich und
 man ist gefesselt vom 1. bis zum 10. Akt!**
Dary Holm — Raimond von Riel
 sind seine Partner.
 Ein Massenaufgebot Berliner Sings machen die Sache
 noch interessanter.
 Zum guten Film — die gute Musik — O. Gluche dirigiert!
 Hierzu das auserwählte ganz vorzügliche Beiprogramm
 Jugendliche haben keinen Zutritt.
 Beginn Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr.
 10 Grad unter Außentemperatur

Auswärtige Theater
 Neues Theater in Weizsäcker.
 Donnerstag, 26. Juni,
 20-21¹/₂ Uhr:
 Ballett-Abend.
 Altes Theater in Weizsäcker.
 Donnerstag, 26. Juni,
 20-22¹/₂ Uhr:
 Schloßspiel Offelia
 Herzogin mit einem
 Wiener Ensemble
 Neues Operetten-
 Theater in Weizsäcker.
 Donnerstag, 26. Juni,
 20 Uhr:
 Das Land des Räch,
 Reichardt-Theater in
 Weizsäcker.
 Donnerstag, 26. Juni,
 8 Uhr:
 Satze, die Zängerler.
 Stadt-Theater in
 Weizsäcker.
 Donnerstag, 26. Juni,
 18¹/₂ Uhr:
 Die Weistingerer v.
 Nürnberg.
 Nationaltheater in
 Weizsäcker.
 Donnerstag, 26. Juni,
 18-20 Uhr:
 Die Weistingerer v.
 Nürnberg.

Bergschenke
 Perle des Saales
 Jeden Donnerstag
Konzert
 mit Tanzeinlagen
 Eintritt frei!

**AKTIEN-
 GARTEN**
 Dessauer Straße 1,
Täglich
 großes
Abendkonzert
 Eintritt frei.

Inserate bringen Erfolg!

**102 Jahre
 RITTER**
 da ist
Qualität
 Preise bedeu-
 tend herab-
 gesetzt
Flügel-Fabrik
Piano-Fabrik
 C. Rich. Ritter
 Gr. m. b. H.
 Halle (Saale)

Rakete
 Emil Reimers Lachbühne
 Heute ab 12 Uhr
bis 4 Uhr
Sommernachtsball



Kurhaus Bad Wittekind
 Donnerstag, den
 26. Juni, nachm.
4 Uhr
Tanz-TEE
 Bei schönem Wetter im Freien

Für Kaktusliebhaber!
Im Schweizerhaus / Wörlitz
 Str. 16, blüht die bekannte Kaktus
 Echinopsis Eyriesii dieses Jahr
 mit weiteren 8 Blüten (Schenkwert!)

**Deutsche
 heraus**

ösend. Massenversammlung
 am Donnerstag, dem 26. Juni, abends 8¹/₂ Uhr
 im
Stadtschützenhaus.
Gregor Strasser kommt
 und spricht über:
Die politische Lage und wir Nationalsozialisten.
 Aussprache. Vorverkauf: Saalöffnung 7¹/₂.
 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
 Geistraße 32 Telefon 332 80.

Sett
 schwanbe
 Nicht un
 auch der
 mag —
 Aber
 vorwärts
 8 Uhr
 ren Ven
 Saal
 zu gran
 Westen
 Ein
 Staub,
 rigen, G
 wurde g
 Strafen
 Meng
 wirtschaft
 kleinen s
 faden im
 tender B
 und Gar
 und ber
 igaffe.
 Dann
 bald ar
 jagen u
 dem Den
 schienen
 Sie rollt
 ein und
 So ha
 bahnen, i
 Dann Ha
 dem Sand

Vom
 Halle 42
 weiteren
 meßen.
 eine Nied

Der
 900 Cuab
 Straße, in
 Vereins
 Bodum
 1. Stun
 ab
 metrisch
 befligt in
 beträgt für
 Die
 ihrer näch
 befähigten

Eine

Der M
 zu gefä
 1-3 eine
 Betreiben.
 189 Dia
 Behag so
 für den
 der Gefel
 lide Die
 getragen.
 Die W
 der Werte
 nen, dam
 fertigtgef

Die

Am 17.
 hiesigen S
 teintor“
 nach einen
 jungen W
 lagen ver
 händler
 der Sch
 konnten in
 R u l d e
 M e h l
 werden.
 Was w
 häßigen
 R u h i t
 horn u
 Arbeiter
 Plan aus
 Käter hin
 wegen für
 sind Biet
 Anhalt N
 lassen, der
 der Sand
 entlaufen,
 Mehrauf
 geöffnet
 gefügt; die
 flüchtig ob

**Einfach
 im A**

Die St
 und zum
 vergrößert
 Ueber
 Novellen
 vergrößert
 Deutsch
 fotostud

Aus der Stadt Halle

Das große Blasen.

Seit dem Mittag des Dienstag gingen leichte, graue Wolken in der Luft. Sie verschwanden. Sie rückten dann aber wieder vor. Nicht nur der Sandwirt sah auf sie, sondern auch der Pfänder, der — so förmlich es klingen mag — auch für die Saale Regen braucht.

Aber die Wolken kamen und kamen nicht vorwärts. Sie fanden wie feigermuriete Statuen, ohne sich zu rühren. Dann gegen 8 Uhr entschlossen sie sich doch zu einer schnelleren Bewegung. Noch waren sie auf dem linken Saaleufer. Mächtig flogen sie auf uns zu, zu grauem Dunst geballt, und saugen von Weitem her über die Stadt.

Ein großes Brausen ging voraus. Der Staub, der seit Tagen sich gemächlich in Steintischen, Ecken und Plätzen angeammelt hatte, wurde gerüttelt, richtige Wolken durch die Straßen getrieben.

Kenntliche Augen sah man in den Gartenwirtschaften. Schnell wurde der letzte Rest des kleinen Bellen herumgetragen. Die Keller saßen im Geste schon unbesetzte Rechen fliegende Abendhüte. Die Tischdecken flogen und Gartenschirme und Bahnen wurden hin und her geschlagen und ballerten wie Bällerschiffe.

Dann kamen einige Tropfen. Sie kamen bald größer. Die Menschen begannen zu laugen und bestien die Straßen entlang. Selbst dem Demonstrationszug der roten Sportler schienen die ersten Tropfen zu feucht zu sein. Sie wollten ihre roten Fahnen am Alten Markt ein und gingen unter Dach.

So häuete alles auseinander, in Straßen, Bahnen, in Kantinen, in die Lokale der Stadt. Dann Hagelte der Regen und prallte dürrenhendem Rand kleine Erleichterung.

Vom Montag zum Dienstag waren in Halle 4,2 Millimeter Regen gefallen. In der weiteren Umgebung hat man 9 Millimeter gemessen. Auch der Regen getern aber ergrub eine Niederschlagsmenge von 2 Millimeter.

Großantenne an der Meldeber Chauffee.

Der Magistrat beschließt, eine Fläche von 900 Quadratmeter auf der Nordseite der Meldeber Straße, westlich angrenzend an den Sockelplatz des Vereins Friede, an den Benzolverkehr G. m. b. H. in Bodum zur Errichtung einer Großantenne vom 1. August ab auf 10 Jahre zu vermieten. Der Jahresmietpreis beträgt für die ersten 3 Jahre 2000 Mark, steigt in den nächsten 3 Jahren auf 3000 Mark und beträgt für den Rest der Nachfrist 4000 Mark und beträgt für den Rest der Nachfrist 4000 Mark.

Die Stadtbordsteinveranschlagung wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit der entsprechenden Beschlusse beschäftigen.

Eine Verteilung in der Weisseftraße.

Der Magistrat hat beschlossen, der Weisseftraße 1-8 eine Verteilung zu erteilen und zu betreiben. Es kommt eine Fläche von 189 Quadratmeter Größe in Frage. Die Weisseftraße ist eine Einfamilienhaus von 0,50 M. für den Quadratmeter jährlich. Zugunsten der Gesellschaft wird eine befristete persönliche Dienstbarkeit in das Grundbuch eingetragen.

Die Weisseftraße beschäftigt, mit der Errichtung der Verteilung in aller Kürze zu beginnen, damit der Bau noch bis zum 1. August fertiggestellt wird.

Eine neue Gesellschaft.

Die Freveler vom Kriegerehmental. Am 17. Juni, kurz nach Mitternacht, ist vom hiesigen Kriegerehmental auf dem Platz „Am Steinort“ 13 kg Meibel auf dem Werte von 75 M. nach einem vorher gefassten Plan unwillig von jungen Burken abgerissen und in den Anlagen verstreut worden, es ist später an die Händler zu verkaufen. Beim Hinzufommen der Schutzpolizei stützten die Täter, es konnten indes der minderjährige Arbeiter Walf. Kulte und die jugendlichen Arbeiter Hans Mehl und Paul Meyer festgenommen werden.

Als weitere Mittäter kommen die minderjährigen Arbeiter Willi Stöckel, Willi Fröhling, der volljährige Paul Kühnhorn und sein jugendlicher Bruder, der Arbeiter Hans Kühnhorn, von dem der Plan ausgegangen ist, in Betracht. Die meisten Täter sind v. 12 bis 14, einige mehrmals wegen schweren Diebstahls, Raub und Menei sind Vorurteilsgefallige; der erste war aus der Anstalt Hohenburg a. d. S. verlassungsweise entlassen, der letzte war erst am Tage zuvor aus der Sandwirtschäftlichen Lehranstalt in Seyda entlassen, wofür er jetzt zurückgeführt ist. Die Mehrzahl der festgenommenen und mehr freigelassenen Täter hat ein Gehörndnis abgelegt; die Gebr. Kühnhorn und Fröhling sind Mächtig oder halten sich verborgen.

Einschneidende Änderungen im Kriegsbeschädigtenrecht.

Die Novellen zum Reichsversorgungsgesetz und zum Verfahrensregeln sind im Reichsrat verabschiedet und dem Reichstag zugegangen. Ueber den wesentlichen Inhalt der beiden Novellen teilte der Reichsminister der Kriegsbeschädigten und Kriegsinteressierten des Deutschen Reiches, Reichsminister Dr. Meißner, mit.

Neben Änderungen, die die Durchführung der Reichsversorgung durch die Krankenkasse betreffen, bringt die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz scharfe Sperrrichtlinien. Hierdurch soll den Kriegsteilnehmern mit Wirkung vom 1. April d. J. unmöglich gemacht werden, noch neue Leiden als Folgen einer Kriegsbeschädigung mit einem Rechtsanspruch auf Rente geltend zu machen. Die Sperrrichtlinien soll auf Rentenansprüche wegen Verschlimmerung eines anerkannten Dienstbeschädigungsleidens ausgedehnt werden, für das am 1. April d. J. Rente nicht bezogen wurde. Die große Zahl der bisher abgelehnten Kriegsbeschädigten soll demnach Verschlimmerung ihres Leidens nur noch ein Rechtanspruch auf Wiedereröffnung der Rente haben.

Schließlich sollen die für Kriegerverfahren gewährten Aenderungsrechte auf das Weisungsbild angedehnt werden. Durch die Novelle zum Verfahrensregeln bewirkt die Reichsregierung vor allem eine Vereinfachung und dadurch eine Vereinfachung und Beschleunigung des Spruchverfahrens vor den Versorgungsrichtern.

Grundstückstausch im Interesse der Wasserversorgung

Der Magistrat beschäftigt den Austausch von Grundstücksstücken in der Gemarkung Burg mit dem Sandwirt H. H. H. in Ammendorf.

Mit Herrn Wilsdorf wird seit Jahren über die Abtretung einer Fläche von etwa 1.917 qm, die dringend zur Wasserversorgungszwecken gebraucht wird, verhandelt. Ein Kauf war nicht möglich, auch zu einem Austausch war Wilsdorf nicht bereit, so daß die Entzweiung der zum Bau der Wasserleitung benötigten Grundstücke in den nächsten Abverpfändungen beschlossen werden mußte.

Die von Sandwirt Wilsdorf gegen den Entzweigungsantrag des Magistrats beim Bezirksauswahls in Merseburg eingereichte Weisung enthält sich in der Hauptsache damit, daß durch die Vergabe der für häusliche Zwecke dienlichen Fläche der Gemarkung H. H. H. in Ammendorf, die im übrigen nur 25 Morgen zur Bewirtschaftung zur Verfügung stehen, Deshalb gab der Bezirksauswahls dem Magistrat anheim, nochmals mit Wilsdorf wegen des Austausch seiner Grundstücke zu verhandeln.

Die Verhandlungen haben jetzt zu einem Erfolgs geführt. Wilsdorf erklärt zu dem unmittelbaren zur Wasserversorgung gebrauchten Teilen von zusammen etwa 1.884 qm einen Aufschlag von 10 Proz. Die Restfläche von etwa 500 qm wird Fläche gegen Fläche getauscht, so daß Wilsdorf auf die Fläche von 1.917 qm betragenden Grundstückstücke 2.083 qm hat von dem ehemals Sammlerischen Plane erklärt.

Das Wasserverk hat festgestellt, daß der häusliche Platz 19, aus dem die Lauchfläche genommen wird, für Zwecke des Wasserverks nicht in Frage kommt, so daß auch mit Rücksicht auf die letzte künftige Finanzlage der Austausch der Entzweiung vorzuziehen ist.

Ein weiterer Grundstückstausch ist mit den Niedebschen Montanwerken ver-

richtern. Diesen Zweck hofft sie zu erreichen durch wesentliche Erweiterung der Bestands der Kammer- und Senatsvorständen sowie durch eine erhebliche weitere Einschränkung des Rechts, gegen die Urteile der Versorgungsgerichte das Reichsversorgungsgericht anzurufen. So soll a. B. hinsichtlich der Rente ausgeschlossen sein in Fällen, bei denen es sich handelt um Wechselhandlung, Hausgel, Zuberengel, Elternrechte, Beamtengehalt, alle Zulagen wie Auswahlszulagen, Pflegezulagen usw.

Ferner entfällt die Novelle zum Verfahrensregeln noch eine sehr einschneidende Aenderung, nämlich ein einmal abgeleiteter Revisionsantrag erst nach Ablauf von 5 Jahren mit Recht auf Berufung wiederholt werden kann.

Die im Reichsausschuss vertretenen Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegsinteressierten hoffen darauf, daß der Reichsrat vor Verabschiedung der beiden Gesetze einige zweifelslos in diesen entfallenden Härten mildern wird.

Grundstückstausch im Interesse der Wasserversorgung

einbart. Durch den vom Wasserverk geplanten und teilweise bereits in Angriff genommenen Austausch der Grundstücke sind die davon betroffenen Privatgrundstücke, soweit sie in dem Schutzbereich liegen, käuflich zu erwerben bzw. auszutauschen. Hiervon werden auch Grundstücke der Niedebschen Montanwerke u. S. betroffen.

Eingeleitete Grundstücke liegen außerhalb des Schutzbereichs. Auch sie sollen jedoch nicht veräußert werden wegen der Wichtigkeit des Baubehandes und wegen Ueberleitung von Saalewasser zur Schaffung von künstlichem Grundwasser.

Die Verhandlungen mit den Niedebschen Montanwerken haben zum Abschluß eines Grundstückstauschvertrages geführt, wonach die Montanwerke für die herzugebenden Grundstücke von zusammen 7.250 qm Größe von dem häuslichen Siedlungsplan eine Fläche von 3.820 qm Größe erhalten. Von der letztgenannten Fläche haben die Montanwerke bereits 2.676 qm in herguldiger Benutzung, und zwar ist auf dem größeren Teile Braum aufgeschüttet und der Rest ist mit einer Abraumhaufn belegt. Da nicht damit zu rechnen ist, daß diese Fläche wieder in den Besitz der Stadt gelangt — die Montanwerke können nicht darauf verzichten, es sieht ihnen auch das Entzweigungsrecht zu Seite —, ist der Austausch der auf 3.820 qm abgerundeten Fläche gegen die vom Wasserverk gebrauchten Grundstücke in der Aus die beste Lösung. Das Tauschverhältnis ist also 2:1. Die Kosten des Austauschs trägt jeder Teil für die Grundstücke, die in sein Eigentum übergehen.

Ueber beide Vorlagen wird demnächst die Stadtbordsteinverammlung zu beschließen haben.

Einbau der Oberleitung III sind die davon betroffenen Privatgrundstücke, soweit sie in dem Schutzbereich liegen, käuflich zu erwerben bzw. auszutauschen. Hiervon werden auch Grundstücke der Niedebschen Montanwerke u. S. betroffen.

Eingeleitete Grundstücke liegen außerhalb des Schutzbereichs. Auch sie sollen jedoch nicht veräußert werden wegen der Wichtigkeit des Baubehandes und wegen Ueberleitung von Saalewasser zur Schaffung von künstlichem Grundwasser.

Die Verhandlungen mit den Niedebschen Montanwerken haben zum Abschluß eines Grundstückstauschvertrages geführt, wonach die Montanwerke für die herzugebenden Grundstücke von zusammen 7.250 qm Größe von dem häuslichen Siedlungsplan eine Fläche von 3.820 qm Größe erhalten. Von der letztgenannten Fläche haben die Montanwerke bereits 2.676 qm in herguldiger Benutzung, und zwar ist auf dem größeren Teile Braum aufgeschüttet und der Rest ist mit einer Abraumhaufn belegt. Da nicht damit zu rechnen ist, daß diese Fläche wieder in den Besitz der Stadt gelangt — die Montanwerke können nicht darauf verzichten, es sieht ihnen auch das Entzweigungsrecht zu Seite —, ist der Austausch der auf 3.820 qm abgerundeten Fläche gegen die vom Wasserverk gebrauchten Grundstücke in der Aus die beste Lösung. Das Tauschverhältnis ist also 2:1. Die Kosten des Austauschs trägt jeder Teil für die Grundstücke, die in sein Eigentum übergehen.

Ueber beide Vorlagen wird demnächst die Stadtbordsteinverammlung zu beschließen haben.

Im Kampf mit Behörden.

In einem erzkühnen Wirtschaftskrieg mit seinen Arbeitern muß ein kleiner Bauunternehmer in Bad Sachsa leben. Sie mußten, daß er bei einem Bau viel ausgeht hätte, aber sie arbeiteten weiter gegen Teilzahlung, so daß er sie letzten konnte, und sie bekamen nicht ihr kleines wozu es Lohnarbeitern. Verdient er wieder viel, sagten sie sich, verdienen wir mit.

Es liegt nahe, daß es so mit der Ablieferung der Kranen, Maschinen und Installationsarbeiten haperie. Sie lebten ja alle von dem Hand in den Mund. Als er der Reihe schon einige Monate Rückstände schuldete und sich auch in Zahlungsunvermögen befand, machte das Verbringungsamt von einer Verwaltungsverbrauch, die wohl sehr selten angewandt wird und im Geschäftsleben recht unbekannt sein wird. Es ordnete am 20. September an, der Unternehmer dürfe von jetzt ab seinen Arbeitnehmern die auf diese entfallenden Beitragssätze nicht mehr einbehalten, er müsse sie ihnen vielmehr ansahen und zugleich verpflichtete es ihn, ein beigefügtes Schreiben zum Austausch zu bringen, laß dem die Arbeiter verpflichtet werden, die Beiträge zu sammeln und den Baten der Kasse auszubringen.

Manch anderer wäre froh gewesen, daß die Kasse die vom Geley den Unternehmern aufgebahrte Weidart jetzt selbst machen will, aber unser Unternehmer sollte das als Witz eines unvorsichtigen und schickte die Antwortschreiben mit einer etwas gebärdigten Beschwerde zurück. Seinen Arbeitern erklärte er: Das regelt sich schon mit denen in Merseburg. Und es ist alles bei den Alten, auch noch, nachdem seine Beschwerde zurückgewiesen war. Da meldete er überhaupt alle von der Krankenkasse ab, trotzdem sie noch weiter bei ihm arbeiteten.

Natürlich sog er letzten Endes gegenüber der Behörde den Kürzeren. Das Verbringungsamt stellte Strafantrag, und er wurde vom Schöffengericht Halle sowohl wegen der Nichtablieferung der einbehaltenen Arbeitnehmeranteile, als auch wegen der Nichtbefolgung der Anordnung des Versicherungsamtes vom 20. März 1929 verurteilt. Als mildend wurde bedacht, das Gericht seine wirtschaftliche Notlage.

Landgemeindegtag des Saalkreises.

Die uns von der Kreisabteilung Saalkreis des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, finden mitgeteilt wird, findet am Montag, dem 30. Juni d. J., 2 Uhr nachmittags, auf dem Vetersberg ein Landgemeindegtag des Saalkreises statt. Zu dieser Zeit in sein Eigentum übergehen. Die Vorsitzende, Schöffen und Gemeindevorsteher des Kreises sowie die Vertreter aller Kreisbehörden Einladungen erhalten.

Der Hauptredner für diese Tagung ist der Präsident des Deutschen Landgemeindegtag und des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. G. G. G., für das Thema „Landgemeindegtag des Verbandes der Preussischen Landgemeinden“ gemonnen worden. Es werden ferner sprechen der Kreisabteilungspräsidenten Gemeindevorsteher, Schöffen und Gemeindevorsteher der Kreisbehörden (Niederbarn) sowie Völkerverbote (Niederbarn). Vom Verband der Preussischen Landgemeinden wird besonderer Wert darauf gelegt, daß auch die Schöffen und Gemeindevorsteher diesen Landgemeindegtag besuchen, da sie dort Gelegenheit haben, sich im Interesse ihrer Gemeinden über die Tätigkeit des Verbandes sowie über die wichtigsten kommunalpolitischen Tagesfragen eingehend zu unterrichten. Da der Kreisabteilungspräsident gleichzeitig eine Ausübung der Landgemeindegtag des Saalkreises darstellt, ist mit einem zugehörigen Besuch der für den Kreis bestimmten Tagung zu rechnen.

Die aufgehobene Immunität kostet 350 Emmchen.

Nachdem kürzlich ein kleinerer Redakteur des „Klassenkampf“ die Aufforderung, „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft“, durch eine Verurteilung zu 250 M. Geldstrafe hat büßen müssen, hat es jetzt endlich auch den Erfinder dieser Parole, den großen Kampfsprecher Max Lademann, erreicht. Nachdem seine Immunität durch das Abgeordnetenhaus aufgehoben, hatte auch er sich jetzt vor dem erweiterten Saalkreisgericht zu verantworten gegen die Anklage, die der Körperverletzung, aufgefördert zu haben wobei in Betracht zu ziehen war, daß ein Erlaß dieser Aufforderung nicht nachweisbar war. (§ 11 Abs. 2 S. 6. S.)

Nachdem auch in dem kurz vor Weihnachten von der RPD. herausgegebenen „Wolfskalender für den Bezirk Halle-Merseburg“ einen von ihm selbst verfassten Artikel „Die Nationalsozialisten — ein Strohputz schäblich

iger Diktatur“ veröffentlicht. In ihm erhebt er gegen die Nationalsozialisten die latente Behauptung, sie würden vom Großkapital bezahlt, Verwirrung unter der Arbeiterklasse zu stiften, und schließlich mit der Aufzehrung zum Kampfe gegen sie, die sich zum Schluß auf dem zur Anlage stehenden Tage feiert: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft“.

Zu seiner Verteidigung gibt Lademann an, daß die RPD. offiziell gegen jeden individuellen Terror sei, aber er bekann sich offen dazu, daß er die Gegner politisch und physisch vernichten wolle und daher zur Organisation von Kampftruppen auftrufe, aber sie seien nur zur „Abwehr“ gegen die „bösen“ Nationalsozialisten gedacht, und er rüft eine Reihe ihrer „Schandtat“ auf.

Als ihn der Vorsitzende unterbricht: „Halt, der da ist ja rechtskräftig freigeiprochen“, erklärt er gelassen: „Das ist für uns nicht maßgebend, denn ich ein bürgerliches Klassengericht freispricht, für uns ist er schuldig.“

Zimmer der andere — in dem Sinne schimpft er auch über „die falsche“ Verhandlung, und steht immer nur den Splitter in den Augen der anderen und nie den „Eigentümer“ in denen der eigene Ankläger.

Das Schöffengericht verurteilte Lademann ebenso wie seinen Klassenkämpferlegen ein anderes Schöffengericht, zu 250 Mark Geldstrafe, wobei es mildern hervorhob, daß der Artikel nicht durch Hervorhebung einiger Sätze im Druck veruztigt sei.

Im Anschluß daran wurde Lademann in einer anderen Sache auch gleich noch zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt aus § 110 St. G. B., Aufforderung zum Ungehorsam gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeiten getroffenen Anordnungen.

Am 17. Januar erließen ein Hunderlaß des Ministers Grafenfeld, der alle Verammlungen unter freiem Himmel verbot. Diesen Erlaß veröffentlichte am selben Tage der „Klassenkampf“ auf der ersten Seite, und auf der zweiten Seite schrieb er unter „Vertriedelungen“: „So wie in Gemmich und Berlin das Proletariat aus dem Verbot geschrien hat, so wird auch das hallische Proletariat dem Erlaß nicht folgen. Nur von den Vertriebenen aus kann das Verbot durchbrochen werden. Die Straße frei für Rastrom. Heute abend heraus zur Protestverammlung auf dem Hallmarkt!“

Diese Aufforderung blieb aber nicht ohne Erfolg. Die Anhänger kamen wirklich zum Hallmarkt. Inebnd berichtigte Lademann am 20. Januar über diesen Aufmarsch: „Die Polizei ist machlos. Das hallische Proletariat erhebt sich über die Straße.“

Solch eine Nachricht stingt selbsthaft ermunternd für die Genossen in anderen Orten. Ihr Zweck ist nur der, in ihnen auch zu Demonstrationen aufzureizen.

Und wie war der Erfolg der hiesigen Demonstration wirklich gewesen? Ein paar Worthülsen hatten etwas mit dem Geminnfaktum bekommen. Das war der Sieg des Proletariats, von dem Lademann geschrieben hatte.

Zwei Leichen gelandet.

Zwei Wadepfer von letzten Sonntag hat die Saale gefahren wieder herausgehoben. Die Leiche des Expedienten Paul Dieckau, der beim Baden am Ufer der Weisseftraße, ist beim Hohenburgs Weiler aus der Saale gezogen. Der Wädrige Hermann Schab, der bei Hohenburg ertrunken war, wurde als Leiche am Wörmitzer Kirchberg gelandet.

Polizeivorsteher rettet ein Menschenleben.

In der Nähe der Hohenburgs Weiler badeten geftern zwei Wörmitzer Einwohner. Ein Mann Mitte der Dreißiger und ein junger Mensch von 16 Jahren. Sie badeten an verborgener Stelle.

Als sie sich im Wasser tummelten, geriet der junge Mensch, der wenig mit der älteren nicht schwimmen konnte, in ein Wasserloch, er war in Gefahr, unterzugehen.

Ein Beobachter, der am Ufer stand, bemerkte die verzweifellen Veruche des jungen Menschen und rief Handballspieler vom Polizeivorsteher herbei, die in der Nähe waren. Das Weisungsbild Walter Sommer sprach ins Wasser und holte mit Unterstützung den Verunglückten an Land. Mehr Minuten lang spielten die Sportler Wiederbelebungsversuche an. Sie brachten den jungen Menschen, nachdem er die Bestimmung wiedererlangt hatte, in seine Wohnung.

Der begeisterte Stattpieler.

„Nun ja, es war ein bisschen Lull; das kann vorkommen.“ — „Ja ja, etwas Streit war auch, das kann vorkommen im Lokal.“ — „Ja, gestohlen haben sie sich auch, das kann vorkommen“ — also beantwortete ein Junge vor dem Schöffengericht Halle die Fragen des Vorsitzenden nach einer Reiter in einem Lokale in Leuna am 7. März, die den Anlaß gegeben hatte zu einer Anklage gegen einen 16jährigen Monteur wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Verleumdung eines Polizeivorgesetzten.

„Ich wurde es erst gerührt, als es festharr wurde, denn ich spielte Stat. Ein Menschenfäuel war's, und alles schug auf ein (nämlich den Angeklagten) ein. „Uf einmal kam ein Wachtmeister, ob er dem euns verfehlt hat in dem Festpielmedel, wech ich nicht; ich hatte gerade meinen vollen Satz von



Mittwoch, den 25. Juni 1930

Statistik der Saalegaumeisterschaften und Gaubestleistungen.

Die am Sonntag auf dem Ober Platz ausgetragenen Gaumeisterschaften geben, verglichen mit den vorjährigen und den Gaubestleistungen, ein recht interessantes Bild, welches wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Herren:

1930:

100 m: Wiebisch (S.S.) 10,8
 200 m: Wiebisch (S.S.) 22,5
 400 m: Kamp (S.S.) 1:2,2
 800 m: Krüger (Kau) 2:06
 1500 m: Henning (S.S.) 4:18
 5000 m: Henning (S.S.) 18:35
 110 m (Hürd.): Döberitz (S.S.) 16:08
 400 m (Hürd.): Kollföpfer (S.S.) 59:00
 4 x 100 m: Döberitz 45,8
 4 x 400 m: Döberitz 3:38
 Hochsprung: Schmidt (S.S.) 1,88
 Weitprung: Wiebisch (S.S.) 6,58
 Stabhochsprung: Wegener (S.S.) 8,50
 Ringrücken: Sievert (S.S.) 14,13
 Tischtennis: Sievert (S.S.) 40,75
 Speerwerfen: Sievert (S.S.) 51,40
 Hammerwerfen: Giska (S.S.) 25,30

1929:

Storz (S.S.) 11,8
 Storz (S.S.) 23,0
 Schrader (S.S.) 1:28,8
 Haars (S.S.) 2:07,8
 Henning (S.S.) 4:16,8
 Henning (S.S.) 17:47,4
 Schrader (S.S.) 17,8
 Schrader (S.S.) 61,2
 Döberitz 45,4
 Döberitz 3:31,6
 Schmidt (S.S.) 1,81
 Krause (S.S.) 6,90
 Wegener (S.S.) 8,75
 Sievert (S.S.) 13,85
 Sievert (S.S.) 39,78
 Wegener (S.S.) 45,00
 Sievert (S.S.) 35,40

Frauen:

1930:

100 m: Marzwerdt (S.S.) 18,2
 200 m: Marzwerdt (S.S.) 27,65
 800 m: Dandte (S.S.) 2:48,5
 Weisprung: Zumbold (S.S.) 1,95
 Hochsprung: Koch (S.S.) 1,80
 Ringrücken: Döberitz (S.S.) 9,88
 Speerwerfen: Klose (Wader) 32,00
 Schlagball: Marzwerdt (S.S.) 61,50
 Tischtennis: Klose (Wader) 27,18
 4 x 100 m: Döberitz 55,3

1929:

Rißler (S.S.) 14,0
 Rißler (S.S.) 29,9
 Müller (S.S.) 2:43,8
 Koch (S.S.) 4,74
 Walbe (S.S.) 1,88
 Dagen (S.S.) 8,90
 Dagen (S.S.) 30,07
 Simon (S.S.) 59,40
 Rißler (S.S.) 25,49
 Sauer (S.S.) 57,0

Bestsleistung:

Curth (S.S.) 10,9 (1929)
 Storz (S.S.) 21,5 (1929)
 Storz (S.S.) 48,8 (1927)
 Storz (S.S.) 1:57,4 (1929)
 Henning (S.S.) 4:10,8 (1928)
 Bauer (S.S.) 15:39 (1925)
 Bürger (S.S.) 16:05 (1928)
 Schrader (S.S.) 58,2 (1928)
 Döberitz 45,4 (1928)
 Döberitz 3:24,5 (1928)
 Wegener (S.S.) 1,82 (1927)
 Storz (S.S.) 9,74 (1929)
 Wegener (S.S.) 4,028 (1929)
 Sievert (S.S.) 14,55 (1929)
 Sievert (S.S.) 42,15 (1929)
 Wegener (S.S.) 55,28 (1929)
 Sievert (S.S.) 35,63 (1929)

Bestsleistung:

Gandte (S.S.) 2:48,5 (1929)
 Rißler (S.S.) 129,9 (1929)
 Müller (S.S.) 2:43,8 (1929)
 Marzwerdt (S.S.) 5,27 (1929)
 Schulte (S.S.) 1,42 (1928)
 Zettenborn (S.S.) 9,75 (1928)
 Wegener (S.S.) 33,15 (1929)
 Kapphammer (S.S.) 64,40 (1927)
 Zettenborn (S.S.) 83,18 (1928)
 99 Metersburg 55,4

Häuser-Saga) nicht geblieben, indem sie ihnen eine 6:1- (1:1-) Niederlage anbrachten. — Söbzig 2. Merfur 2. S.S.

Zu dem angelegten Pokaltreffen Waffendorf gegen Bismbeck hatte es Bismbeck vorzogen, nicht anzureisen, so daß nunmehr Waffendorf kampflos in der Vorkampfrunde kommt.

Am Sonntagabend sind vorgesehen am Mittwoch: Reideburg 1. — Borussia Reserve; Zappendorf 1. — Favorit Reserve; Söbzig 1. — Madegast 1. (1.-Platz, Unabst.), big 1. machte mit Merfur-Vorfeld 1. (Auf-

Tennis.

S.S. 2. und 3. spielen am letzten Sonntag im Wettbewerb gegen Griesheim-Eckhorn und gewonnen glatt mit 2:0 Punkten. Die Gastgeber waren nur bei den Damen in der Lage, einigermaßen Widerstand zu leisten. Der Erfolg der Galleier ist fast gänzlich Grottesk zustande gekommen und gewinnt dadurch an Wert.

S. 1. S. 2. S. 3. S. 4. S. 5. S. 6. S. 7. S. 8. S. 9. S. 10. S. 11. S. 12. S. 13. S. 14. S. 15. S. 16. S. 17. S. 18. S. 19. S. 20. S. 21. S. 22. S. 23. S. 24. S. 25. S. 26. S. 27. S. 28. S. 29. S. 30. S. 31. S. 32. S. 33. S. 34. S. 35. S. 36. S. 37. S. 38. S. 39. S. 40. S. 41. S. 42. S. 43. S. 44. S. 45. S. 46. S. 47. S. 48. S. 49. S. 50. S. 51. S. 52. S. 53. S. 54. S. 55. S. 56. S. 57. S. 58. S. 59. S. 60. S. 61. S. 62. S. 63. S. 64. S. 65. S. 66. S. 67. S. 68. S. 69. S. 70. S. 71. S. 72. S. 73. S. 74. S. 75. S. 76. S. 77. S. 78. S. 79. S. 80. S. 81. S. 82. S. 83. S. 84. S. 85. S. 86. S. 87. S. 88. S. 89. S. 90. S. 91. S. 92. S. 93. S. 94. S. 95. S. 96. S. 97. S. 98. S. 99. S. 100.

Handball.

Verursa - P.S.S.

Zum Abschluß der diesjährigen Handballwettkämpfe trafen sich am kommenden Sonntag den 29. Juni, abends 7.30 Uhr, auf dem Sportplatz Waffendorf die Mannschaften, deren Namen in der Tabelle zu sehen sind. Die Wettkämpfe werden im Rahmen des Saalegaubestleistungsvereins im Stadion des Saalegaubestleistungsvereins in der Nähe des Sportplatzes Waffendorf abgehalten werden. Die Wettkämpfe werden im Rahmen des Saalegaubestleistungsvereins im Stadion des Saalegaubestleistungsvereins in der Nähe des Sportplatzes Waffendorf abgehalten werden.

Da beide Mannschaften sich ausgiebiglich in guter Form befinden und dieses Spiel in bester Weise weiterzuführen werden wird, ist guter Sport zu erwarten. Um mit diesem Spiel gleichzeitig einen Beweisversuch zu erfüllen, sind die Preise ausgiebiglich gehalten und betragen 10, 20 und 30 Pf. — Anmerkung: 8.30 Uhr treffen die Reservisten beider Vereine anstoßend.

Das Sportfest des FC „Eintracht“ brachte folgende Ergebnisse: Ammendorf 2. gegen FC Eintracht 1. mit 1:3 (1:1) Remis; Grünlich 1. gegen FC Eintracht 1. mit 1:1 (1:1) Remis; Grünlich 2. gegen FC Eintracht 1. mit 1:2 (1:2) Remis.

Bei dem Sportfest „Erbelen“ wurde Ammdorf 1. von Oberöbilingen 1. durch folgende Torerfolge mit 1:5 (0:2) besiegt. Erbelen 1. gegen P.S.S. Halle 1. mit 1:2 (1:2) Remis; Erbelen 2. gegen P.S.S. Halle 1. mit 1:1 (1:1) Remis.

Das Sportfest „Zappendorf“ nahm folgenden Verlauf: Zappendorf 2. gegen Eintracht 2. mit 2:2 (1:1) Remis; Zappendorf 1. gegen Eintracht 1. mit 5:3 (3:1); Eintracht 1. gegen Eintracht 1. mit 1:1 (1:1) Remis; Eintracht 1. gegen Eintracht 1. mit 1:1 (1:1) Remis.

Das 1. Stiftungsfest „Düsch“ war für den Veranstalter ein voller Erfolg, vor allem in bezug auf Werbung. Am Sonntag konnte sich Sportfreunde Reserve über Düsch 1. mit 4:0 besapfen. — Halle 1910 1. unterlag in der Verlängerung gegen Addegast 1. mit 1:2 (1:1) Remis; Addegast 1. gegen Düsch 1. mit 1:4 (0:4) auf der Strafe, während Sportfreunde Reserve im Endspiel gegen Addegast 1. mit 3:7 (1:1) die Segel streichen mußte. — Madegast 2. — Düsch 2. 2:4.

Das Pokaltreffen entschied Ammendorf 1910 1. gegen Weisau 1. 8:0 (1:1) beim Pokaltreffenhand von 4:0 für sich, obwohl Weisau alles daransetzte, um zu Erfolgen zu kommen. Die Ammendorfer Verteidigung war auf hervorragender Höhe, in der besonders Rimmer beferrigte. Nebenwert war bei Weisau die Verteidigung, aber im Endspiel und vor allem im Angriff setzte 1910 die größere Ueberlegenheit durch. Das Endspiel bestreiten nunmehr Borussia-Halle und Ammendorf.

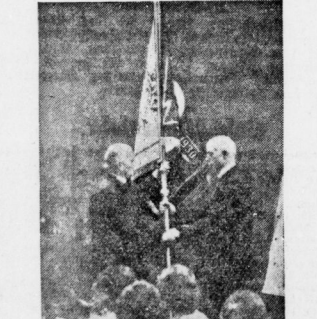
Preußen-Merleburg hatte Victoria 07-Bitterberg (S.S.) auf Waite. Mit 7:4 (4:1) wurden die Waigler sicher abgestraft. — Söbzig 1. gegen Eintracht 1. mit 1:1 (1:1) Remis.

Der deutsche Weiberringer Gerhard Boegelen vom Berliner Waberflud ist in London eingetroffen, um an Ort und Stelle seine letzten Vorbereitungen zur Olympiade in Antwerpen zu machen. Boegelen tritt bei den Olympischen Spielen in der Disziplin des 100 m Wettlaufes an. Er ist der einzige deutsche Weiberringer, der an den Olympischen Spielen teilnehmen wird.

Der deutsche Weiberringer Gerhard Boegelen vom Berliner Waberflud ist in London eingetroffen, um an Ort und Stelle seine letzten Vorbereitungen zur Olympiade in Antwerpen zu machen. Boegelen tritt bei den Olympischen Spielen in der Disziplin des 100 m Wettlaufes an. Er ist der einzige deutsche Weiberringer, der an den Olympischen Spielen teilnehmen wird.

Fahnenweihe des Turnvereins Büschdorf.

Die vierte Weiberringer seines Gründungstages gestaltete sich durch die damit verbundene Fahnenweihe zu einem schönen Festtag für den Verein, an dem nicht nur die Mitglieder des Vereins und der Weiberringervereine aus nah und fern, sondern die ganze Einwohnerschaft von Büschdorf ihren Anteil nahm. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Vortrag am Sonntag morgen. Die Vortragsstunden dienten dem Empfang der auswärtigen Gäste. Ein impetanter Festzug bewegte sich dann am Samstag durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes nach dem Vereinslokal „Guthaus“ in Büschdorf.



Fahnenübergabe durch Gauvertreter Wegner (links) an den 1. Vorsitzenden Döberitz (rechts).

Der deutsche Weiberringer Gerhard Boegelen vom Berliner Waberflud ist in London eingetroffen, um an Ort und Stelle seine letzten Vorbereitungen zur Olympiade in Antwerpen zu machen. Boegelen tritt bei den Olympischen Spielen in der Disziplin des 100 m Wettlaufes an. Er ist der einzige deutsche Weiberringer, der an den Olympischen Spielen teilnehmen wird.

Boegelen in London.

Der deutsche Weiberringer Gerhard Boegelen vom Berliner Waberflud ist in London eingetroffen, um an Ort und Stelle seine letzten Vorbereitungen zur Olympiade in Antwerpen zu machen. Boegelen tritt bei den Olympischen Spielen in der Disziplin des 100 m Wettlaufes an. Er ist der einzige deutsche Weiberringer, der an den Olympischen Spielen teilnehmen wird.

Turner-Handball.

Die Teilnahme vieler Spieler an anderen Turnfesten veranlassen an den kommenden Turnfesten fragen wir dazu bei, daß mehr und mehr an den Abendstunden Spiele ausgetragen werden. So finden in dieser Woche fast an jedem Abend einige Spiele statt. Naturgemäß befindet sich dadurch das Sonntagprogramm ganz erheblich. Ein besonders interessantes Treffen steht für heute Mittwoch, den 25. Juni, auf dem Platz des S.S. an der Bestleistungsbühne.

S.S. Halle Weisau, S.S. Halle Weisau.

S.S. und immer noch auf die Teilnahme verschiedener guter Spieler, die durch Krankheit verhindert sind, bestehen. Wenn sich auf der Seite gut anpassen werden, bedeutet er doch immer eine gute Gelegenheit der Mannschaften. Gegen einen Gegner wie S.S. Halle, dessen Stellungsbühne immer noch ein kleines Stück voran sein. Wir erwarten einen knappen Sieg des Platzbesizers. Außerdem treffen sich noch um 7.30 Uhr auf dem S.S. Sp. W. Platz.

S.S. Sp. W. Aug. — S.S. Sp. W. Aug.

In Weisau: Weisau 1. — S.S. 1. und in Reumart: Reumart 1. — Reumart 1. Am Donnerstag, 26. Juni, stehen sich in Reumartspalten auf dem S.S. W. Platz.

S.S. 2. — Söbzig 1. (7.15 Uhr) gegenüber. Die Spieler dieser beiden Gegner ist als ausgesprochen anzusehen. Erfreut werden sich die Begegnungen: Reumart 2. — Reumart 2. und Reumart-Weisau kombiniert — Großhaina 2. gehalten. Es sollten Reumart und Reumart-Weisau die Sieger sein. Außerdem finden noch zwei Spiele der Weiberringervereine Reumart-Weisau — Großhaina und Reumart — Weisau statt.

Am Freitag, dem 27. Juni, ist ein Treffen Sportler gegen Turner, und zwar zwischen den Mannschaften S.S. 22 Großhaina 1. — Büschdorf-Weisau 1. vorgesehen, in dem allerdings noch die erforderliche Genehmigung aussteht.

Für den kommenden Sonntag wieder einige recht ernste Begegnungen zu erwarten. In dem Reumartspalten.

S.S. Halle Weisau, — Reumart Weisau.

Am Sonntag, dem 27. Juni, ist ein Treffen Sportler gegen Turner, und zwar zwischen den Mannschaften S.S. 22 Großhaina 1. — Büschdorf-Weisau 1. vorgesehen, in dem allerdings noch die erforderliche Genehmigung aussteht.

Am Sonntag, dem 27. Juni, ist ein Treffen Sportler gegen Turner, und zwar zwischen den Mannschaften S.S. 22 Großhaina 1. — Büschdorf-Weisau 1. vorgesehen, in dem allerdings noch die erforderliche Genehmigung aussteht.

Sportplatz am Zoo

Borussia - Halle 96

Pokalspiel Anfang 7.15 Uhr

Das Ergebnis des Sonntags: Braunsdorf Jugend — Reumart Jugend 1:4; Braunsdorf Knaben — S.S. Halle Knaben 5:2; Braunsdorf Junioren — Borussia Junioren 1:2 nach Verlängerung; Braunsdorf 2. — Weisau Weisau 3:0 (2:0). Im Hauptspiel S.S. Halle 1. — Weisau Weisau 2:0 (S.S. Halle) unterlag Braunsdorf mit Knapp 4:6! Handball 1. — Braunsdorf Knaben 5:1 (4:1)!

Das Sportfest des FC „Eintracht“ brachte folgende Ergebnisse: Ammendorf 2. gegen FC Eintracht 1. mit 1:3 (1:1) Remis; Grünlich 1. gegen FC Eintracht 1. mit 1:1 (1:1) Remis; Grünlich 2. gegen FC Eintracht 1. mit 1:2 (1:2) Remis.

Bei dem Sportfest „Erbelen“ wurde Ammdorf 1. von Oberöbilingen 1. durch folgende Torerfolge mit 1:5 (0:2) besiegt. Erbelen 1. gegen P.S.S. Halle 1. mit 1:2 (1:2) Remis; Erbelen 2. gegen P.S.S. Halle 1. mit 1:1 (1:1) Remis.

Das Sportfest „Zappendorf“ nahm folgenden Verlauf: Zappendorf 2. gegen Eintracht 2. mit 2:2 (1:1) Remis; Zappendorf 1. gegen Eintracht 1. mit 5:3 (3:1); Eintracht 1. gegen Eintracht 1. mit 1:1 (1:1) Remis; Eintracht 1. gegen Eintracht 1. mit 1:1 (1:1) Remis.

Das 1. Stiftungsfest „Düsch“ war für den Veranstalter ein voller Erfolg, vor allem in bezug auf Werbung. Am Sonntag konnte sich Sportfreunde Reserve über Düsch 1. mit 4:0 besapfen. — Halle 1910 1. unterlag in der Verlängerung gegen Addegast 1. mit 1:2 (1:1) Remis; Addegast 1. gegen Düsch 1. mit 1:4 (0:4) auf der Strafe, während Sportfreunde Reserve im Endspiel gegen Addegast 1. mit 3:7 (1:1) die Segel streichen mußte. — Madegast 2. — Düsch 2. 2:4.

Das Pokaltreffen entschied Ammendorf 1910 1. gegen Weisau 1. 8:0 (1:1) beim Pokaltreffenhand von 4:0 für sich, obwohl Weisau alles daransetzte, um zu Erfolgen zu kommen. Die Ammendorfer Verteidigung war auf hervorragender Höhe, in der besonders Rimmer beferrigte. Nebenwert war bei Weisau die Verteidigung, aber im Endspiel und vor allem im Angriff setzte 1910 die größere Ueberlegenheit durch. Das Endspiel bestreiten nunmehr Borussia-Halle und Ammendorf.

Preußen-Merleburg hatte Victoria 07-Bitterberg (S.S.) auf Waite. Mit 7:4 (4:1) wurden die Waigler sicher abgestraft. — Söbzig 1. gegen Eintracht 1. mit 1:1 (1:1) Remis.

Der deutsche Weiberringer Gerhard Boegelen vom Berliner Waberflud ist in London eingetroffen, um an Ort und Stelle seine letzten Vorbereitungen zur Olympiade in Antwerpen zu machen. Boegelen tritt bei den Olympischen Spielen in der Disziplin des 100 m Wettlaufes an. Er ist der einzige deutsche Weiberringer, der an den Olympischen Spielen teilnehmen wird.

Der deutsche Weiberringer Gerhard Boegelen vom Berliner Waberflud ist in London eingetroffen, um an Ort und Stelle seine letzten Vorbereitungen zur Olympiade in Antwerpen zu machen. Boegelen tritt bei den Olympischen Spielen in der Disziplin des 100 m Wettlaufes an. Er ist der einzige deutsche Weiberringer, der an den Olympischen Spielen teilnehmen wird.

Sportfeste auf dem flachen Lande.

Der vergangene Sonntag fand für die Handvereine einen Tag der Sportfeste. Trotz der großen Hitze ertrugen sich die Veranstalter regner Zuspruch, auch fanden die gebotenen Leistungen auf beachtlicher Höhe.

Das 6. Stiftungsfest „Braunsdorf“ wurde am Sonntagabend durch ein Weiberringer 99-Merleburg alte Herren — Braunsdorf alte Herren eröffnet. Braunsdorf unterlag 4:1.

Amerikanische Kredite?

Wie an der Berliner Börse von unter- richteter Seite verstanden, ist beim Reich eine günstige amerikanische Kreditlinie eingegan- gen, und zwar handelt es sich um einen zwei- jährigen Kredit, dessen Zinssatz unter 5 Proz., etwa bei 4,5 Prozent liegt.

Abbruch der Preisentungs- verhandlungen.

Ueberwindung an den Reichswirtschaftsrat. Der Reichsverband der Deutschen Industrie teilt mit: Die Vertreter der Spitzenverbände der In- dustrie und der Arbeitgeber sind bei Fortset- zung ihrer Verhandlungen über Preisentungs- frage und Arbeitslosigkeit zu dem Ergebnis ge- kommen, dass es notwendig ist, diese Fragen im Reichswirtschaftsrat, in dem sämtliche Wirt- schaftskreise vertreten sind, zu erörtern. Die dazu erforderlichen Schritte sind eingeleitet.

Ermäßigung der amerikanischen Zölle?

Der Notaberamer Comrat meldet aus Washington: Präsident Hoover hat auf Grund der Proteste gegen das neue amerikanische Zollfußabgesetz den Vorkämpfern Deutsch- lands, Frankreichs und Italiens erklärt, er habe die Zollkommission beauftragt, eine Er- örterung zur Verbesserung zu finden. Man würde verlangen, dass Zölle auf zum, in den europäischen Staaten die Veranlassung zu Ge- winnmaßnahmen zu nehmen.

Kohl am U.-G. in Magdeburg.

Bei einem Unternehmen dürfte das Ergeb- nis des letzten Geschäftsjahres genau so aus- fallen wie das vorjährige. Bekannt ist im Vor- jahr die Dividende von 5 auf 10 Proz. ver- doppelte worden. Der Absatz war etwas gerin- ger als im Vorjahr. Zur Zeit ist der Absatz sehr gut, doch dürfte er im nächsten Monat etwas zurückgehen, weil dann die Auslands- nachfragen an Kohlen und die Kohnwirtschaft ebenfalls infolge der Beschäftigung mit der Ernte weniger abruft.

Aus dem F. G. Farbenkonzern.

Die zum F. G. Farbenkonzern gehörende Rheinisch-westfälische Sprengstoff-W.G. in Köln verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr, wie bereits mitgeteilt, wieder eine Dividende von 4,8 Prozent. Der Bericht des Vorstandes weist auf eine weitere Umfassung der einzelnen Erzeugnisse hin.

Elektrifizierung des Westfälischen Eisen- und Stahlwerks in Dortmund. Dieses deutsche Zosterunternehmen der Schwedischen Elektricitäts-Gesellschaft bleibt für das zweite Geschäftsjahr dividendenlos, während für das erste die Dividende die Ge- winnunterteilung nicht befähigte. Der Vor- stand der Rheinischen gilt mit 269 414 RM, auf 50 148 RM, zurück.

Konturs des Herber Vertriebsbüros. Nach dem Vermögen der Firma Heber u. Co. in Berlin, wurde am 25. Juni das Konkursverfahren eröffnet, nach- dem das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses auf Antrag der Gemeindefin- derin eingeleitet ist.

Um die Ausbildung der Gewerbelehrer Menschen der Pragis - Hochschulbesuch ohne Abitur - Die Ausbildung der Gewerbelehrerinnen

In einer Sitzung des Verbandes der Preuss. Gewerbe- und Handwerkslehrer, Saalean- sprach der preussische Minister für Handel- und Gewerbe, Dr. Schreiber, über die Reform der Gewerbelehrerbildung, die bekanntlich gegenwärtig im Rahmen des Haushaltes der preussischen Handels- und Gewerbeverwaltung vom Landtag mitbestimmt wird. Die Aus- führungen des Ministers, die das ganze Pro- blem auch in seiner Verflechtung mit dem heuti- gen Bildungswesen lüdenlos abdeckten, gelaufen sei schließlich zu einem bemerkens- werten Erkenntnis zur tatsächlichen Lösung des Problems der Einwerbung der Berufs- tätigen in das deutsche bzw. preussische Bil- dungswesen. Sie liegen die beabsichtigte Lösung, dass die Neuregelung der Gewerbe- lehrerbildung nur ein erster und hoffentlich bewährter Schritt auf dieser Bahn ist, allenfalls Vorstudienarbeiten, die besser oder besser umhelfen von heute an. Der Minister ging aus von den gegenwärtigen Ausbildungsverhältnissen, die bezüglich der Gewerbelehrer nur aus der Entwicklung der gewerblichen Berufsklassen an solchen zu verfolgen seien. Gegenüber der Ausbildung der Gewerbelehrerinnen, die von den Gewerbe- lehrerinnen sei sie nur ein Torso. Sein Ent- wesen sei heute keine offizielle Position für diese Ausbildungsstätten die demzufolge ohne eigene hauptamtliche Dozentenkräfte mit ge- hörigen nebenamtlichen Lehrkräften ihre Arbeit durchführen müssten. Um diese Lücken füllen hätten. Mangelnder Kontakt zwischen Dozenten und Studierenden, erhebliche Stu- dienfehler seien einige der schwerwiegendsten Mängel der bisherigen Regelung.

banern, darüber hinaus immer mehr ein- gedämmt. Die Ausbildung bei in keiner Richtung veränderten Nachwuchses fordert angesichts dieser unzulässigen Situation immer dring- licher eine Neuordnung und Clarifizierung der Gewerbelehrerbildung und Zuzug und damit zugleich eine Neuordnung des Zulass- wesen. Die in Analogie zu allen an- deren Vorkursgruppen nachfolgenden Forderung des Abiturs habe er mit aller Kon- sequenz abgelehnt. Die Bedürfnisse der ge- werblichen Berufsklassen verlangen andere Einrichtungen als der notwendigen Vorbildung.

Das Abitur nur durch eine zwar anders geartete aber gleichwertige Vorbildung und Weise erfüllt werden. Zuunpater aber deren Ausprägungen (kürzere der Minister, was er darunter versteht. In anderen Kulturstaaten der Welt sei vielfach die Zulassung zur Uni- versität bzw. Hochschule nicht abhängig gemacht vom Abitur. Darum lege er den Kern der Vorbereitung in der damit bewirkt geschehen erzie- lichen. Durchbrechung des Bildungsprinzips. Er kann sich vorstellen, dass auch einmal die Zu- lassung zum Ingenieurstudium an der Tech- nischen Hochschule unter solchem Gesichtswinkel erfolgen werde. Mit dieser Einleitung zu der Vorbildung des Gewerbelehrerwuchses ist auch der Vorkursfrage bestanden gegeben. Die Absolventen der höheren Fachschulen, die sich in der Praxis nach Bildung und Reise Befähigung bemüht haben, kommen ohne jede Vorkursprüfung in Frage, daneben tüchtige Meister und Sacharbeiter die in einer un- terliegenden Sachprüfung die erforderliche Liebe Reife und Vorbildung bezüglich Persön- lichkeit, beruflichem Können, Urteilskraft, Lebenserfahrung usw. nachweisen können, ohne dass die Frage nach dem „Abitur“ der Bildung eine Rolle spielen wie beim Abitur, das sie ausschließlich nach der höheren Schule hin zu dem Ziel führt. Damit ist der Weg für tüchtige Vorkurs zur Hoch- schule offen, - ein erster Schritt. Denn die Ausbildung der Gewerbelehrer wird nach der vorgeschlag-

nen Regelung an Instituten erfolgen, die in wesentlichen Fächern wie Volkswirtschafts- lehre, Betriebswirtschaftslehre, Arbeitsetheorie, Sozialpolitik usw., sich auszeichnen können. Diese Regelung ist in jeder Hinsicht die derzeit beste, da sie parat ist und aus- reichend den Bedürfnissen der Berufsklassen entgegenkommt. Der Berufsschüler braucht neben wissenschaftlich fundierter Ausbildung in diesen Fächern auch die Beschäftigung an beruflichen Arbeiten, unter der das in- stituente mehr für die enge Anlehnung an be- zugsreiche Fachschulen, da nur diese die Ver- knüpfung und Mittel zur sicheren Erreichung dieses Zieles besitzen. Die Durchbrechung des Be- rufswesenwunsches nur über das in nur dann gelingen, wenn die Besonderen in der Be- rufswelt wirksam eine Hochschule und nicht an eine selbständige Akademie führt.

Die Frage der Ausbildungsstätten ist im Kabinett nicht nach der wohlfördernden Förderung entliehen worden. Die Er- örterung an den neuen Ausbildungsstätten wird am Ende des Jahres unter der Hin- sichtlich der Berufsschüler in der Einle- gung auf 4 Semester angingen. Die Gewerbelehrerinnen werden künftig mit ihren männlichen Kollegen an den gleichen Stätten auszubilden, die - wie ge- sagt - in Form von Berufspädagogischen Institu- ten mit Anlehnung an bestehende Hochschulen in Berlin, Köln, Frankfurt und Königsberg, als die einzigen Ausbildungsstätten in der Provinz, die für die betreffen- den Orte eine Sätte; diese ist aber aus vieler- lei Gründen unvermeidbar. Die darüber ferner notwendig werdenden Ausbildungs- stätten für das Unterrichts werden jedoch durch Befehl der jetzt existierenden Stellen nicht, sondern durch die jetzt gegebene Möglichkeit, mit größeren Stipendien selbst einzugreifen, wesentlich in ihrer Sätte gemindert.

Zum Schluss erinnerte der Minister daran, dass nicht der Wunsch, sondern der Geist jede Reform lebendig mache. Fortschritt und Glücken an die weitere Entwicklung seien in diesem Sinne die Zeichen, unter denen die Neuregelung geschehen werden wolle.

Geringes Getreidegeschäft.

Vom Ausland waren die Anfragen für den Getreidemarkt nicht erheblich. Beim Weizen erweist sich die Haltung infolge fester Über- wasser nachlässiger. Der Markt für Weizen zeigt sich als die zweite englische Meldung ein frühes Nachlassen der Notierungen aufweis. Früher Roggen war die Haltung auch ruhig. Im Inneren hat die Landwirtschaft gegenwärtig viel mit dem Einbringen der Heuerne an tun, und damit begründet wohl das geringe Angebot prompter Ware. Auch sind jetzt für Weizen Befehl der jetzt existierenden Stellen nicht, sondern durch die jetzt gegebene Möglichkeit, mit größeren Stipendien selbst einzugreifen, wesentlich in ihrer Sätte gemindert.

Berliner Produktionskraft vom 25. Juni.

25. Juni. Weizen Juli 287,5, Sept. 257, 178. Roggen Juli 107, Sept. 171, 172, 178.

Schwach.

Berlin, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete unter dem Eindruck der schwachen Neu- yorker Börse matt. Die innenpolitische Lage hört weiter.

Vorkurse der Berliner Börse vom 25. Juni

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like Accumulator, Abl. Neubest, Hapa, Hamb. Sd, Hansa Dampf, Nordl. Lloyd, Schaafhausen, Ver. Elbe, Otavi Minen, Bk. elektr. W., Bank für Brau, Barm. Bank, Comp.-Bk., Cont. Caoutch., Berl. Handlg., Commerzbank, Dresdner Bk., Reichsbank, Vteu Bank, etc.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen and Industrie-Aktien. Includes entries like 0. Reichsanl., 1. Reichsanl., 2. Reichsanl., 3. Reichsanl., 4. Reichsanl., 5. Reichsanl., 6. Reichsanl., 7. Reichsanl., 8. Reichsanl., 9. Reichsanl., 10. Reichsanl., etc.

Table with columns for various stock names and prices. Includes entries like Accumulator, Abl. Neubest, Hapa, Hamb. Sd, Hansa Dampf, Nordl. Lloyd, Schaafhausen, Ver. Elbe, Otavi Minen, Bk. elektr. W., Bank für Brau, Barm. Bank, Comp.-Bk., Cont. Caoutch., Berl. Handlg., Commerzbank, Dresdner Bk., Reichsbank, Vteu Bank, etc.

Table with columns for various stock names and prices. Includes entries like Lückentahl, Loewenbräuer, Lückentahl, Loewenbräuer, Lückentahl, Loewenbräuer, etc.

Zerlegung der Kapitalertragssteuer.
Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 2. Juni 1930 hat das Reichsfinanzministerium nunmehr eine neue Verordnung über die Kapitalertragssteuer entworfen, die die für rechtskräftig erklärt ist, nach der Aufhebung des Reichssteuer- und des Reichsstaatsbankrottgesetzes.

Nach § 1 des Entwurfs wird der Steuerabzug vom Kapitalertrag für verzinsliche Wertpapiere und die Verzinsungssätze der Deutschen Reichsbank aufgehoben.

Wagenerer Zuckermarkt vom 24. Juni. Preise für Weißzucker einhell, Satz und Verbrauchssteuer für 10 Kilogr brutto für netto ab Reichsbank Hamburg, Gemahlene Weisbeis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen - bei Lieferung Juni 26/30, Juli 26/30, August 27/10 300. Tendenz: Ruhig, fest.

Wagenerer Schmalzmarkt vom 24. Juni. Mutterfett 74 Pfennig, und zwar 28 Schmalz, 20 Pfennig, 42 Pfennig, 94 Pfennig, 20 Pfennig, 176 Schmalz, 201 Pfennig. Außerdem dem Schmalz direkt aus der Schlacht 12 Pfennig, 14 Schmalz, 153 Schmalz. Preis für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Schmalz: 1. 53-57, 2. 48-52, 3. 43-47, 4. 38-42, 5. 33-37, 6. 28-32, 7. 23-27, 8. 18-22, 9. 13-17, 10. 8-12. Schmalz: 1. 53-57, 2. 48-52, 3. 43-47, 4. 38-42, 5. 33-37, 6. 28-32, 7. 23-27, 8. 18-22, 9. 13-17, 10. 8-12. Schmalz: 1. 53-57, 2. 48-52, 3. 43-47, 4. 38-42, 5. 33-37, 6. 28-32, 7. 23-27, 8. 18-22, 9. 13-17, 10. 8-12.

1. Halle 44-49, 2. 38-43, 3. 33-37, 4. 28-32, 5. 23-27, 6. 18-22, 7. 13-17, 8. 8-12, 9. 3-7, 10. 1-5. **2. Halle** 44-49, 2. 38-43, 3. 33-37, 4. 28-32, 5. 23-27, 6. 18-22, 7. 13-17, 8. 8-12, 9. 3-7, 10. 1-5. **3. Halle** 44-49, 2. 38-43, 3. 33-37, 4. 28-32, 5. 23-27, 6. 18-22, 7. 13-17, 8. 8-12, 9. 3-7, 10. 1-5. **4. Halle** 44-49, 2. 38-43, 3. 33-37, 4. 28-32, 5. 23-27, 6. 18-22, 7. 13-17, 8. 8-12, 9. 3-7, 10. 1-5.

Berliner Elektrostrompreis vom 25. Juni: 114,75.

Metallpreise in Berlin vom 23. Juni für 100 kg in Reichsmark: Elektrolyt Kupfer rein bars 114,75, Kupfer-Gütermarkt 98,15, Zinn, in Stück, 250,00, Kupfer-Strahlrohr 150,00, in Stabe oder Drahtbahnen 99,00, Zinn, in Stück, 250,00, Antimon 98,00, Silber, Feinsilber für 1 kg rein 46,35-48,25.

Sprach. Brovins. Schlacht. Goldpandbriefe am 24. Juni: 96,20.

Berliner Zuckermarkt vom 24. Juni. Mittels feinsteste Weiße. Getreide u. Delikatessen für 1000 Kilogr. netto für 100 Kilogr. alles in Mark: Weizen, mittlere, 112-117, 118-123, 124-129, 130-135, 136-141, 142-147, 148-153, 154-159, 160-165, 166-171, 172-177, 178-183, 184-189, 190-195, 196-201, 202-207, 208-213, 214-219, 220-225, 226-231, 232-237, 238-243, 244-249, 250-255, 256-261, 262-267, 268-273, 274-279, 280-285, 286-291, 292-297, 298-303, 304-309, 310-315, 316-321, 322-327, 328-333, 334-339, 340-345, 346-351, 352-357, 358-363, 364-369, 370-375, 376-381, 382-387, 388-393, 394-399, 400-405, 406-411, 412-417, 418-423, 424-429, 430-435, 436-441, 442-447, 448-453, 454-459, 460-465, 466-471, 472-477, 478-483, 484-489, 490-495, 496-501, 502-507, 508-513, 514-519, 520-525, 526-531, 532-537, 538-543, 544-549, 550-555, 556-561, 562-567, 568-573, 574-579, 580-585, 586-591, 592-597, 598-603, 604-609, 610-615, 616-621, 622-627, 628-633, 634-639, 640-645, 646-651, 652-657, 658-663, 664-669, 670-675, 676-681, 682-687, 688-693, 694-699, 699-704, 705-710, 711-716, 717-722, 723-728, 729-734, 735-740, 741-746, 747-752, 753-758, 759-764, 765-770, 771-776, 777-782, 783-788, 789-794, 795-800, 801-806, 807-812, 813-818, 819-824, 825-830, 831-836, 837-842, 843-848, 849-854, 855-860, 861-866, 867-872, 873-878, 879-884, 885-890, 891-896, 897-902, 903-908, 909-914, 915-920, 921-926, 927-932, 933-938, 939-944, 945-950, 951-956, 957-962, 963-968, 969-974, 975-980, 981-986, 987-992, 993-998, 999-1004, 1005-1010, 1011-1016, 1017-1022, 1023-1028, 1029-1034, 1035-1040, 1041-1046, 1047-1052, 1053-1058, 1059-1064, 1065-1070, 1071-1076, 1077-1082, 1083-1088, 1089-1094, 1095-1100, 1101-1106, 1107-1112, 1113-1118, 1119-1124, 1125-1130, 1131-1136, 1137-1142, 1143-1148, 1149-1154, 1155-1160, 1161-1166, 1167-1172, 1173-1178, 1179-1184, 1185-1190, 1191-1196, 1197-1202, 1203-1208, 1209-1214, 1215-1220, 1221-1226, 1227-1232, 1233-1238, 1239-1244, 1245-1250, 1251-1256, 1257-1262, 1263-1268, 1269-1274, 1275-1280, 1281-1286, 1287-1292, 1293-1298, 1299-1304, 1305-1310, 1311-1316, 1317-1322, 1323-1328, 1329-1334, 1335-1340, 1341-1346, 1347-1352, 1353-1358, 1359-1364, 1365-1370, 1371-1376, 1377-1382, 1383-1388, 1389-1394, 1395-1400, 1401-1406, 1407-1412, 1413-1418, 1419-1424, 1425-1430, 1431-1436, 1437-1442, 1443-1448, 1449-1454, 1455-1460, 1461-1466, 1467-1472, 1473-1478, 1479-1484, 1485-1490, 1491-1496, 1497-1502, 1503-1508, 1509-1514, 1515-1520, 1521-1526, 1527-1532, 1533-1538, 1539-1544, 1545-1550, 1551-1556, 1557-1562, 1563-1568, 1569-1574, 1575-1580, 1581-1586, 1587-1592, 1593-1598, 1599-1604, 1605-1610, 1611-1616, 1617-1622, 1623-1628, 1629-1634, 1635-1640, 1641-1646, 1647-1652, 1653-1658, 1659-1664, 1665-1670, 1671-1676, 1677-1682, 1683-1688, 1689-1694, 1695-1700, 1701-1706, 1707-1712, 1713-1718, 1719-1724, 1725-1730, 1731-1736, 1737-1742, 1743-1748, 1749-1754, 1755-1760, 1761-1766, 1767-1772, 1773-1778, 1779-1784, 1785-1790, 1791-1796, 1797-1802, 1803-1808, 1809-1814, 1815-1820, 1821-1826, 1827-1832, 1833-1838, 1839-1844, 1845-1850, 1851-1856, 1857-1862, 1863-1868, 1869-1874, 1875-1880, 1881-1886, 1887-1892, 1893-1898, 1899-1904, 1905-1910, 1911-1916, 1917-1922, 1923-1928, 1929-1934, 1935-1940, 1941-1946, 1947-1952, 1953-1958, 1959-1964, 1965-1970, 1971-1976, 1977-1982, 1983-1988, 1989-1994, 1995-2000.

Schwäbischer Produktmarkt vom 24. Juni. Weizen, mittl., 112-117, 118-123, 124-129, 130-135, 136-141, 142-147, 148-153, 154-159, 160-165, 166-171, 172-177, 178-183, 184-189, 190-195, 196-201, 202-207, 208-213, 214-219, 220-225, 226-231, 232-237, 238-243, 244-249, 250-255, 256-261, 262-267, 268-273, 274-279, 280-285, 286-291, 292-297, 298-303, 304-309, 310-315, 316-321, 322-327, 328-333, 334-339, 340-345, 346-351, 352-357, 358-363, 364-369, 370-375, 376-381, 382-387, 388-393, 394-399, 400-405, 406-411, 412-417, 418-423, 424-429, 430-435, 436-441, 442-447, 448-453, 454-459, 460-465, 466-471, 472-477, 478-483, 484-489, 490-495, 496-501, 502-507, 508-513, 514-519, 520-525, 526-531, 532-537, 538-543, 544-549, 550-555, 556-561, 562-567, 568-573, 574-579, 580-585, 586-591, 592-597, 598-603, 604-609, 610-615, 616-621, 622-627, 628-633, 634-639, 640-645, 646-651, 652-657, 658-663, 664-669, 670-675, 676-681, 682-687, 688-693, 694-699, 699-704, 705-710, 711-716, 717-722, 723-728, 729-734, 735-740, 741-746, 747-752, 753-758, 759-764, 765-770, 771-776, 777-782, 783-788, 789-794, 795-800, 801-806, 807-812, 813-818, 819-824, 825-830, 831-836, 837-842, 843-848, 849-854, 855-860, 861-866, 867-872, 873-878, 879-884, 885-890, 891-896, 897-902, 903-908, 909-914, 915-920, 921-926, 927-932, 933-938, 939-944, 945-950, 951-956, 957-962, 963-968, 969-974, 975-980, 981-986, 987-992, 993-998, 999-1004, 1005-1010, 1011-1016, 1017-1022, 1023-1028, 1029-1034, 1035-1040, 1041-1046, 1047-1052, 1053-1058, 1059-1064, 1065-1070, 1071-1076, 1077-1082, 1083-1088, 1089-1094, 1095-1100, 1101-1106, 1107-1112, 1113-1118, 1119-1124, 1125-1130, 1131-1136, 1137-1142, 1143-1148, 1149-1154, 1155-1160, 1161-1166, 1167-1172, 1173-1178, 1179-1184, 1185-1190, 1191-1196, 1197-1202, 1203-1208, 1209-1214, 1215-1220, 1221-1226, 1227-1232, 1233-1238, 1239-1244, 1245-1250, 1251-1256, 1257-1262, 1263-1268, 1269-1274, 1275-1280, 1281-1286, 1287-1292, 1293-1298, 1299-1304, 1305-1310, 1311-1316, 1317-1322, 1323-1328, 1329-1334, 1335-1340, 1341-1346, 1347-1352, 1353-1358, 1359-1364, 1365-1370, 1371-1376, 1377-1382, 1383-1388, 1389-1394, 1395-1400, 1401-1406, 1407-1412, 1413-1418, 1419-1424, 1425-1430, 1431-1436, 1437-1442, 1443-1448, 1449-1454, 1455-1460, 1461-1466, 1467-1472, 1473-1478, 1479-1484, 1485-1490, 1491-1496, 1497-1502, 1503-1508, 1509-1514, 1515-1520, 1521-1526, 1527-1532, 1533-1538, 1539-1544, 1545-1550, 1551-1556, 1557-1562, 1563-1568, 1569-1574, 1575-1580, 1581-1586, 1587-1592, 1593-1598, 1599-1604, 1605-1610, 1611-1616, 1617-1622, 1623-1628, 1629-1634, 1635-1640, 1641-1646, 1647-1652, 1653-1658, 1659-1664, 1665-1670, 1671-1676, 1677-1682, 1683-1688, 1689-1694, 1695-1700, 1701-1706, 1707-1712, 1713-1718, 1719-1724, 1725-1730, 1731-1736, 1737-1742, 1743-1748, 1749-1754, 1755-1760, 1761-1766, 1767-1772, 1773-1778, 1779-1784, 1785-1790, 1791-1796, 1797-1802, 1803-1808, 1809-1814, 1815-1820, 1821-1826, 1827-1832, 1833-1838, 1839-1844, 1845-1850, 1851-1856, 1857-1862, 1863-1868, 1869-1874, 1875-1880, 1881-1886, 1887-1892, 1893-1898, 1899-1904, 1905-1910, 1911-1916, 1917-1922, 1923-1928, 1929-1934, 1935-1940, 1941-1946, 1947-1952, 1953-1958, 1959-1964, 1965-1970, 1971-1976, 1977-1982, 1983-1988, 1989-1994, 1995-2000.

Wagenerer Zuckermarkt vom 24. Juni. Weizen, mittl., 112-117, 118-123, 124-129, 130-135, 136-141, 142-147, 148-153, 154-159, 160-165, 166-171, 172-177, 178-183, 184-189, 190-195, 196-201, 202-207, 208-213, 214-219, 220-225, 226-231, 232-237, 238-243, 244-249, 250-255, 256-261, 262-267, 268-273, 274-279, 280-285, 286-291, 292-297, 298-303, 304-309, 310-315, 316-321, 322-327, 328-333, 334-339, 340-345, 346-351, 352-357, 358-363, 364-369, 370-375, 376-381, 382-387, 388-393, 394-399, 400-405, 406-411, 412-417, 418-423, 424-429, 430-435, 436-441, 442-447, 448-453, 454-459, 460-465, 466-471, 472-477, 478-483, 484-489, 490-495, 496-501, 502-507, 508-513, 514-519, 520-525, 526-531, 532-537, 538-543, 544-549, 550-555, 556-561, 562-567, 568-573, 574-579, 580-585, 586-591, 592-597, 598-603, 604-609, 610-615, 616-621, 622-627, 628-633, 634-639, 640-645, 646-651, 652-657, 658-663, 664-669, 670-675, 676-681, 682-687, 688-693, 694-699, 699-704, 705-710, 711-716, 717-722, 723-728, 729-734, 735-740, 741-746, 747-752, 753-758, 759-764, 765-770, 771-776, 777-782, 783-788, 789-794, 795-800, 801-806, 807-812, 813-818, 819-824, 825-830, 831-836, 837-842, 843-848, 849-854, 855-860, 861-866, 867-872, 873-878, 879-884, 885-890, 891-896, 897-902, 903-908, 909-914, 915-920, 921-926, 927-932, 933-938, 939-944, 945-950, 951-956, 957-962, 963-968, 969-974, 975-980, 981-986, 987-992, 993-998, 999-1004, 1005-1010, 1011-1016, 1017-1022, 1023-1028, 1029-1034, 1035-1040, 1041-1046, 1047-1052, 1053-1058, 1059-1064, 1065-1070, 1071-1076, 1077-1082, 1083-1088, 1089-1094, 1095-1100, 1101-1106, 1107-1112, 1113-1118, 1119-1124, 1125-1130, 1131-1136, 1137-1142, 1143-1148, 1149-1154, 1155-1160, 1161-1166, 1167-1172, 1173-1178, 1179-1184, 1185-1190, 1191-1196, 1197-1202, 1203-1208, 1209-1214, 1215-1220, 1221-1226, 1227-1232, 1233-1238, 1239-1244, 1245-1250, 1251-1256, 1257-1262, 1263-1268, 1269-1274, 1275-1280, 1281-1286, 1287-1292, 1293-1298, 1299-1304, 1305-1310, 1311-1316, 1317-1322, 1323-1328, 1329-1334, 1335-1340, 1341-1346, 1347-1352, 1353-1358, 1359-1364, 1365-1370, 1371-1376, 1377-1382, 1383-1388, 1389-1394, 1395-1400, 1401-1406, 1407-1412, 1413-1418, 1419-1424, 1425-1430, 1431-1436, 1437-1442, 1443-1448, 1449-1454, 1455-1460, 1461-1466, 1467-1472, 1473-1478, 1479-1484, 1485-1490, 1491-1496, 1497-1502, 1503-1508, 1509-1514, 1515-1520, 1521-1526, 1527-1532, 1533-1538, 1539-1544, 1545-1550, 1551-1556, 1557-1562, 1563-1568, 1569-1574, 1575-1580, 1581-1586, 1587-1592, 1593-1598, 1599-1604, 1605-1610, 1611-1616, 1617-1622, 1623-1628, 1629-1634, 1635-1640, 1641-1646, 1647-1652, 1653-1658, 1659-1664, 1665-1670, 1671-1676, 1677-1682, 1683-1688, 1689-1694, 1695-1700, 1701-1706, 1707-1712, 1713-1718, 1719-1724, 1725-1730, 1731-1736, 1737-1742, 1743-1748, 1749-1754, 1755-1760, 1761-1766, 1767-1772, 1773-1778, 1779-1784, 1785-1790, 1791-1796, 1797-1802, 1803-1808, 1809-1814, 1815-1820, 1821-1826, 1827-1832, 1833-1838, 1839-1844, 1845-1850, 1851-1856, 1857-1862, 1863-1868, 1869-1874, 1875-1880, 1881-1886, 1887-1892, 1893-1898, 1899-1904, 1905-1910, 1911-1916, 1917-1922, 1923-1928, 1929-1934, 1935-1940, 1941-1946, 1947-1952, 1953-1958, 1959-1964, 1965-1970, 1971-1976, 1977-1982, 1983-1988, 1989-1994, 1995-2000.

Wagenerer Zuckermarkt vom 24. Juni. Weizen, mittl., 112-117, 118-123, 124-129, 130-135, 136-141, 142-147, 148-153, 154-159, 160-165, 166-171, 172-177, 178-183, 184-189, 190-195, 196-201, 202-207, 208-213, 214-219, 220-225, 226-231, 232-237, 238-243, 244-249, 250-255, 256-261, 262-267, 268-273, 274-279, 280-285, 286-291, 292-297, 298-303, 304-309, 310-315, 316-321, 322-327, 328-333, 334-339, 340-345, 346-351, 352-357, 358-363, 364-369, 370-375, 376-381, 382-387, 388-393, 394-399, 400-405, 406-411, 412-417, 418-423, 424-429, 430-435, 436-441, 442-447, 448-453, 454-459, 460-465, 466-471, 472-477, 478-483, 484-489, 490-495, 496-501, 502-507, 508-513, 514-519, 520-525, 526-531, 532-537, 538-543, 544-549, 550-555, 556-561, 562-567, 568-573, 574-579, 580-585, 586-591, 592-597, 598-603, 604-609, 610-615, 616-621, 622-627, 628-633, 634-639, 640-645, 646-651, 652-657, 658-663, 664-669, 670-675, 676-681, 682-687, 688-693, 694-699, 699-704, 705-710, 711-716, 717-722, 723-728, 729

